



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

72 (12.2.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163666)

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
 Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

**Beilagen:** Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 72.

Mannheim, Donnerstag, 12. Februar 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Die landwirtschaftlichen Organisationen.

Berlin, 11. Februar.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Wenn der Februar kommt, kommen auch die Landwirte nach Berlin. Die weitere Dezentralisierung weiß von diesen Zusammenkünften, die sich fast durch den ganzen Februar dehnen, freilich nicht viel. Im allgemeinen prägen sich ihr nur zwei Bezugsrichtungen ein: die Tagung des deutschen Landwirtschaftsrats und die Jahresversammlung des Bundes der Landwirte; jene auch nur um deswillen, weil seit einer Reihe von Jahren es Sitte wurde, daß zu dem Festmahl des Landwirtschaftsrats der jeweilige Kanzler erscheint und der dort vereinigte Oberpräsident der deutschen Landwirtschaft gut jagt und um ihr Kopfen vor die Füße zu streuen oder aber durch die Klänge ihr ein paar Mahnungen und Ratsschläge auf den politischen oder wirtschaftspolitischen Weg zu geben. Indessen verlohnte es sich wohl aus diesem Anlaß einmal das bunte und daneben doch straff zusammengefaßte, handvoll aufgebaute Vielderlei landwirtschaftlicher Organisationen zu betrachten.

Die Angehörigen der Landwirtschaft pflegen, soweit sie sich politisch betätigen, dem Organisationswesen anderer nicht eben hoch zu sein. Das ist um so seltsamer, als die Landwirte im Grunde als die besten von allen Berufsständen in Deutschland das Organisieren gelernt haben. Die landwirtschaftlichen Vereine, deren es 1894 allein in Preußen weit über 2000 gab, wichen in ihren Anfängen in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zurück. Seither ist die ganze deutsche Landwirtschaft in Reich und Einzelstaat „durch-organisiert“ worden und früher als bei allen anderen Ständen und Gewerben hat diese Vereinsbildung ihren Aufschwung an die staatliche Verwaltung erlangt. Die Gründe sind ja bekannt und sind erst ausführlich dargelegt worden, als vor ein paar Jahren Handel, Gewerbe und Industrie daran gingen, sich gleichfalls eine gemeinsame Organisation zu schaffen. Die

landwirtschaftlichen Betriebs- und Produktionsverhältnisse sind nun einmal einheitlicher, die einzelnen Landwirte konkurrieren weniger miteinander, schon weil ihrer Produktionsmöglichkeit von vornherein bestimmte Grenzen gesetzt sind; es wird auch mitgesprochen, daß schon von der Dorfgemeinschaft her die Landwirte mit einem Gefühl genossenschaftlicher Zugehörigkeit erfüllt werden. Am letzten Ende ist das für diesen Zusammenhang freilich belanglos. Die Hauptsache bleibt, daß die Landwirte eher ausfinden sind als die anderen Berufe und mit einem Reiz vielgestaltiger Vereinigungen und Gesellschaften das ganze Reich überziehen. Den Unterbau bilden dabei, wie gesagt, die landwirtschaftlichen Vereine, die früh angefangen haben, aber das gesamte Gebiet hinauszugreifen und sich wirtschaftliche Aufgaben zu stellen: von den 24 Versuchsanstalten, die in Preußen bestehen — schon das ist beachtend — wurden nicht weniger als 21 durch landwirtschaftliche Vereine ins Leben gerufen. Die örtlichen Vereine haben sich dann zu Zentralvereinen für einzelne Provinzen oder Länder vereinigt. Als man in Preußen 1894 die Landwirtschaftskammern einrichtete, die fortan offiziell die Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft ihres Bezirks wahrzunehmen hatten, wurden in Preußen die Provinzialvereine disloziert; in anderen Staaten blieben sie als Organe der Belehrung, Aufklärung und Aufmunterung in allen Gebieten der Technik, als Interessenvertretungsorgane und als sachverständige Organe der Regierung bestehen. Ueber diese örtlichen Vereine erhebt sich dann in Preußen seit 1842 das königliche Landesökonomikollegium, das, ehe dem die Zentralstelle für die preussischen Zentralvereine, jetzt neben neun vom Landwirtschaftsminister ernannten Mitgliedern die Vertreter der einzelnen Landeskammern vereinigt. Ihm entsprechen in Sachsen der Landesökonomikrat, in Bayern das Generalkomitee des landwirtschaftlichen Vereins, in Württemberg die Zentralstelle des landwirtschaftlichen Vereins, in Baden der Landwirtschaftsrat usw. Sie alle aber schufen sich, ein Jahr nachdem von den Schlachtfeldern Frankreichs das neue Reich hergebracht worden war, eine Sammelstelle und gemeinsame Spitze in dem deutschen Landwirtschaftsrat, der in Berlin seinen ständigen Sitz hat und durch seine Publikationen unsere Einflüsse in die landwirtschaftlichen und agrarpolitischen Dinge oft vertieft hat. Abwärts von diesen Bildungen und doch wieder mit ihnen im Zusammenhang steht die 1886 nach einem englischen Vorbilde gegründete deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die vor allem das Ausstellungsweien in die Hand genommen hat und durch

ihre alljährlichen Wanderschauen wohl allen Gegenden unseres Vaterlandes schon nahe getreten ist.

Landesökonomikollegium und Landwirtschaftsrat haben sich in diesen Tagen in Berlin ein Stellbühnen gegeben oder sind zurzeit noch dabei. Andere Vereinigungen — nicht nur der in der Hauptsache lärmender politischer Agitation gerundete Bund der Landwirte, auch die sehr viel ernsthafteren und wichtigeren Genossenschaften zum gemeinsamen Betrieb des einen oder anderen landwirtschaftlichen Gewerbebezuges — werden noch folgen. Es ist (unter solchem Gesichtswinkel diese Dinge zu beschreiben sollte unsere jungen Rationalökonomien einmal reizen) eine Art Umschlagsverleher in neuen, ganz großen Formen. Die unter primitiveren Wirtschaftsformen die Landwirte einer Provinz in der Bezirkshauptstadt alljährlich auf einen bestimmten Termin zusammenkamen, um sich auszusprechen und ihre Verbindlichkeiten zu regulieren, so vereinigen sich nun die Grundbesitzer aus dem ganzen Reich zur Erörterung der ihnen bevorstehenden politischen und technischen Probleme. Wir Liberalen neigen ihnen das nicht. Wir freuen uns vielmehr dieses blühenden Lebens, wie wir uns der Fortschritte der Landwirtschaft und des in ihr investierten Kapitals an Fleiß und Können überhaupt freuen. Die anerkanntermaßen, was der verstorbenen badische Finanzminister Buchenberger, der ja auch ein Liberaler und daneben einer unserer feinsten Agrartheoretiker war, von diesen Körperschaften aus sagt: daß die reformatorische Fort- und Umbildung des Agrarrechts und der Agrarpflege zu erheblichen Teile ihrer Anregung und ihrer Arbeit zu verdanken ist. Freilich möchten wir in der Erinnerung an frühere Leistungen und manche aus diesen letzten Tagen mit Buchenberger fortführen: „Aber eine etwa mögliche Behinderung der agrarischen Wünsche wäre dringend erwünscht und die vielfach zu Tage tretende ausgesprochene Kampfstimmung gegenüber Industrie und Handel würde besser unterbleiben, weil eine unter Nichtachtung anderer Berufsinteressen sich vollziehende Agrarbewegung Misstrauen in die Ziele dieser Bewegung in weiten Kreisen der Bevölkerung erzeugt und dann auch der wirksamen Verfolgung berechtigter Wünsche in den parlamentarischen Körperschaften Abbruch tun kann.“ Die Landwirte sind nun einmal nicht allein in der Welt, auch die anderen Stände wollen sich organisieren und wollen gedeihen. . .

## Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Februar.

### Vom Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Die Entwicklung des hiesigen Bezirksvereins. Im Zusammenhang mit der vor wenigen Tagen in Mannheim stattgefundenen 8. ordentlichen Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen-Worms des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller dürften auch für die Allgemeinheit nähere Angaben über die Entwicklung des genannten Bezirksvereins des Verbandes von Interesse sein.

Der Bezirksverein wurde im Jahre 1906 mit ca. 30 Mitgliedern gegründet und zählt heute genau 305 industrielle Betriebe zu seinen Mitgliedern. Davon entfallen allein auf die Stadt Mannheim ohne nähere Umgebung 167 industrielle Betriebe, auf die Stadt Mannheim mit nächster Umgebung 222 industrielle Betriebe.

Von den 305 Mitgliedsfirmen des hiesigen Bezirksvereins des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller entfallen auf:

1. Metall- u. Maschinen-Industrie	81 Betriebe
2. Textilindustrie	20 „
3. Industrie der Steine u. Erden	10 „
4. Chemische Industrie	52 „
5. Hoch- und Tiefbau	2 „
6. Nahrungsmittel-Industrie	54 „
7. Spedition u. Schifffahrt	9 „
8. Papierindustrie	3 „
9. Holzindustrie	25 „
10. Banken	4 „
11. Lederindustrie	5 „
12. Elektrizitätsindustrie	11 „
13. Polygraphisches Gewerbe und Druckereien	7 „
14. Diverse Branchen	13 „

305 Betriebe

Der Gesamtverband Südwestdeutscher Industrieller umfaßt heute im Ganzen über 1500 Mitgliedsfirmen.

### Der Parteicharakter des Zentrums.

Der neu begründete Reichsausschuß der Zentrumsparlei hat seinen Aufsat auf die Wähler die Partierklärung vom 28. November 1909 angefaßt, um damit endgültig den Streit über den Charakter des Zentrums zur Entscheidung zu bringen. Aber wie hat über diese Erklärung

## Kunst und Wissenschaft.

### Das religiöse Problem bei Immanuel Kant.

(Zu Kants Todestage am 12. Februar 1804).

Wenn wir die Religion im Zusammenhang anderer Geisteslebens betrachten, so erkennen wir, daß dieselbe in ihrer Entwicklung und Gestaltung in einer gewissen Abhängigkeit mit den übrigen Geisteswissenschaften steht. So besteht auch ein inniger Zusammenhang mit der Philosophie, und man hat Kant nicht mit Unrecht den Philosophen des Protestantismus genannt. Um aber feststellen zu können, in wie fern die Religion mit der Philosophie zusammenhängt, muß man zunächst klar darüber sein, was man unter Religion und Philosophie zu verstehen hat. Wenn man nun alles aufzählen wollte, was jeder Gelehrte über die Religion gesagt hat, so würde man sich in einem ganzen Ozean von Begriffen bewegen, aus dem es schwierig ist, sich herauszuarbeiten. Wir können deshalb nicht sagen, Religion ist die Lehre von Gott oder das Leben in Gott; denn der Atheismus ist doch im weitesten Sinne auch Religion, auch nicht ein Zurückhalten von Lehren und Dogmen; denn jede Religion hat andere Erscheinungsformen. Man muß hiernach von hoher Barre aus alle Religionen und Religionsbegriffe überhauen und aus ihnen herausheben

lieren; was allen gemeinsam ist. Und da folgen wir: Religion ist die Stellung unseres Fühlens und Willens zum Zusammenhang alles Seienden. Die Religion ist deswegen keine Lebenserkenntnis, sondern eine Lebensbewertung. Die Philosophie dagegen hat die Aufgabe, die Zusammenhänge alles Seiends zu erkennen auf Grund unserer Erfahrung und unseres Verstandes; sie schafft Begriffe und ist Wissenschaft. Nach diesem Gesichtspunkt müssen wir Religion und Philosophie auseinanderhalten, das heißt aber nicht trennen. Wenn aber die Philosophie den Zusammenhang alles Seienden erkennen will, so muß sie auch die Willens- und Gefühlszusammenhänge berücksichtigen. Es entsteht die Religionsphilosophie. Diese hat die Religion philosophisch zu erklären. Außerdem hängt unser religiöser Glaube von der Stellung die wir zu dem Seienden und der Welt einnehmen, ab. Unsere Religion wird dadurch bestimmt, ob wir die Welt und das Sein aus dem Nichts erklären, oder ob es das Werk einer Vorsehung ist. Es beschäftigt sich darum auch alle Philosophen mit der Religion; sie alle erkennen den großen Wert derselben für unsere Menschheit, der nie verloren gehen wird. So auch Kant.

Nach ihm kann man die religiöse Weltanschauung nicht mit wissenschaftlichen Begriffen abtun. Gott kann man auf dem Wege der Erfahrung nicht beweisen; es gibt deshalb niemals eine sinnliche Vorstellung von Gott. Trotzdem leugnete Kant einen Gott nicht. Die Wissenschaft kann alle

Fragen, die sie über Ursache und Wirkung stellt nicht beantworten. Die letzten Fragen gehen über diese sinnlich-empirische Welt hinaus und zeigen von einer anderen transzendenten Welt; denn zuletzt bleibt immer etwas übrig als Voraussetzung. In seiner „Theorie des Himmels“ hat Kant selbst einen chaotischen Zustand von Kräften und Stoffen als Ausgangspunkt gewählt. Aber auch dieser gegebene chaotische Zustand muß mit irgend etwas anderem zusammenhängen. Die Welt ist durchgängig kausal verbunden. Denken wir die Kausalität zu Ende, so kommen wir immer wieder auf einen Bewegungszustand, aber niemals zu einem Gott. Ein Rest bleibt übrig, den wir nicht ergründen können. Das Kausalgesetz führt uns überhaupt nie in eine transzendente Welt jenseits aller Erfahrungstatsachen. Man könnte höchstens durch einen Sprung zu Gott kommen, was aber noch lange nicht das Dasein eines Gottes beweist. Kant nennt diesen Gottesbeweis den kosmologischen. Es war damals die überkommene Metaphysik, die da meinte, Gott und die Welt aus reiner Vernunft erkennen zu können; dabei aber wesentlich die Grenzen der Erkenntnis überschritt. Als einen andern Gottesbeweis führt Kant den ontologischen an. Gott ist das aller vollkommenste Wesen, darum muß er auch existieren. Würde er keine Realität sein, so wäre er auch nicht als eine Vollkommenheit zu erklären. Kant aber sagt hierzu: Die Existenz ist kein Merkmal eines Begriffes; ein vorgestelltes und ein existierendes

Dreieck hat genau dieselben Merkmale. Hundert wirkliche Zäler sind dem Begriffe nach genau dasselbe wie hundert mögliche Zäler. Eine solche Wissenschaft aus reinem Denken, aus der bloßen Vergewissung des Begriffes Gottes, kann das Dasein Gottes nicht beweisen. Den letzten Gottesbeweis hat Kant den teleologischen genannt, der die Gottheit aus der Zweckmäßigkeit in dem Weltgeschehen erklären will. Er bestreitet aber auch diesem die Beweiskraft. Dieser Beweis führt wohl auf einen Weltbaumeister; aber die Stoffe und Kräfte muß sich dieser Gott auch irgend woher nehmen. Man kann auch niemals beweisen, wie die Zweckmäßigkeit der Natur entstanden ist. Sie könnte ja auch mechanisch sein. Die Kritik der rationalen Metaphysik hat also überall zu einer Negation ihrer Ansprüche geführt.

Kant hat aber doch die Unsterblichkeit der Seele und den Glauben an Gott, wenn er ihn auch nicht beweisen konnte, sichergestellt. Man kann ja von vielem überzeugt sein und doch nicht beweisen. Den Wert alles Glaubens mißt Kant in anderem sittlichen Handeln. Im Handeln erkennen wir, was wir sind. Darum leitet Kant den 1. Abschnitt seiner Grundlegung zur Metaphysik der Sitten mit dem Satze ein: „Es ist überall nichts in der Welt, ja überhaupt auch außerhalb derselben zu denken möglich, was ohne Einschränkung für aut Warte gehalten werden, als allein ein guter Wille.“ Nur eine wollende Persönlichkeit kann sittlich gut sein. Die Religion bekämpft Kant nicht auf die reine Lehre und auf den historischen Dog-

Professor Martin Spahn geurteilt? Im „Tag“ schreibt er am 11. September 1913: „Der Landesauschuss der Partei hat in seiner langen, auf die Beilegung des Streits abgesehenen Erklärung am 28. November 1909 erst den Gedankengang der Koerenschen Richtung über den Charakter der Partei als richtig wiederholt und dann, ohne von dem Widerspruch Aufhebens zu machen, ebenso die Hauptzüge der Köhlerschen angeeignet.“

Mit andern Worten: das Zentrum erklärt seinen „Charakter“ dahin, daß es einerseits eine Partei ist, die nach der Auffassung der Oesterreichsregierung im Einklang mit der katholischen Weltanschauung Politik treibt, daß aber andererseits, wie es die „Möller“ wünschen, nicht erlaubt ist, im Zentrum eine konfessionell-katholische Partei zu sehen, weil das die Schlepptende und lieben Fremde abschrecken könnte. Da, wo man unter sich ist, gilt im übrigen sowieso nur die streng katholische Observanz. Oder wäre es sonst möglich, daß in einem Amilichen Führer durch die fürstbischöfliche Delegation“ (Berlin, Brandenburg, Pommern) Jahrgang 1913, Deut. und Verlag der „Germania“ auf S. 147, 148 und 149 bezeichnet ständen: Zentralsauschuss der Zentrumsparthei von Berlin und der Provinz Brandenburg mit Vorstand und sämtlichen 34 Zentrumsvereinen? Andere Parteien werden begreiflicherweise der Aufnahme in den Amtlichen Führer durch die „Architekten, sozialen und charitativen Einrichtungen“ und der Delegation“ nicht gewilligt. Da aber immerhin Zweifel bestehen, ob das Zentrum ein kirchlicher oder bloß sozialer bzw. charitativer Verein ist, so ist die Partei vielleicht in dieser Beziehung einen neuen Beschluß. Oder kann die fürstbischöfliche Delegation das vielleicht besser?

### Deutschtum und Volksschule in Elsaß-Lothringen.

Noch niemals hat sich die öffentliche Meinung in Deutschland so unhalftand und eifrig mit elsass-lothringischen Zuständen befaßt als in den beiden letzten Monaten; daß aber viele Urteile und Ansichten über die Schulseiende des Reiches, die zwar jedem Deutschen teuer, aber oft eben doch nur ein unklarer geographischer Begriff ist, durchaus schief sind, wird ein auch nur halbwegs genauer Kenner des Reichslandes wissen.

Die reichsländische Bevölkerung hat zu 75% die deutsche Sprache in allmannischer oder frankischer Mundart als Mutter- und Umgangssprache, und es konnte sich also von Anfang an nicht um ein sogenanntes „Germanisieren“ Elsaß-Lothringens handeln, sondern um ein Zurückfinden des Stammesbewußtseins der Elsässer und Lotharinger zur deutschen Volkfamilie, der sie politisch und infolge dessen auch schließlich innerlich so lange entstremet waren. Die Lösung dieser Aufgabe mußte naturgemäß sich umweit darauf richten, die heranwachsenden Geschlechter von ihnen heraus zum Hineinwachsen in das Deutsche Reich zu leiten, indes man von dem 1870 verhandelten Geschlecht gerechterweise nichts als eine lokale, vorläufige Haltung erwarten konnte. Die Aufgabe der Bildungsgewinnung der reichsländischen Volkseele war also ihrer Natur nach eine pädagogische, keine allerdings Zeit und Geduld bedeuend und war kein Wirkungsgebiet für Verwaltungsbeamte, die schnell sichbare Erfolge erzielen wollten, wenn auch auf Kosten der Gerechtigkeit und Gründlichkeit.

Weiter ist die Schulpolitik in Elsaß-Lothringen niemals auf der Höhe dieser Aufgabe gehalten worden; nach einem kurzen Anlauf im Jahre 1872 hat die Verwaltung den Elzein, eine der ganzen Sachlage ange-

messene Schulpolitik zu betreiben, aufgegeben. In allen entscheidenden Punkten einer zeitgemäßen Schulfürsorge, in der Lehrerausbildung, der Lehrerbeförderung, der Fortbildungsschule, steht Elsaß-Lothringen im Hintertreffen und ist in den Statistiken immer in der Nachbarschaft Westfalens zu finden, womit eigentlich über die elsass-lothringischen Schulzustände alles gesagt ist. Die einzige Seite des reichsständischen Schulwesens, die nicht rückschlächtig geordnet ist, ist die Schulaufsicht, die durchweg in den Händen von Fachmännern ruht; indessen ist dieser Zustand bereits 1870 von der samtschässigen Praxis übernommen worden, und daß man die Kollegen des Herrn Wetters nicht zu deutschen Schulinspektoren machen konnte, dafür trifft die Regierung sicherlich nicht die Schuld.

Wofür man die deutsche Verwaltung verantwortlich machen muß, ist kurz gefaßt dies: Sie hat es veräumt, die Bildung und die Stellung der Volksschullehrer so zu gestalten, daß die Arbeit und der Einfluß dieser aufrichtig deutschenational denkenden Männer nachhaltig genug in Erscheinung hätte treten können. Der Volksschullehrer in Elsaß-Lothringen konnte ein sichtbar wirkendes Element in dem Prozeß der nationalen Wiedergeburt unserer Bevölkerung sein, wenn nicht die Abhängigkeit von Rücksichten und Nebenamt, die ihn aus der unzulänglichen Höhe seines gesetzlichen Einkommens erwacht, ihn auf Schritt und Tritt an der vollen Ausübung seiner Persönlichkeit verhinderte. Die kurzfristige Schulpolitik der Regierung, die namentlich in den achtziger und neunziger Jahren einen absehbaren Stillstand verschuldete, macht es heute auch einer wohlgeleiteten Verwaltung fast nicht mehr möglich, den großen Vorsprung der anderen Bundesstaaten, namentlich Preußens, auf den oben bezeichneten Gebieten einzuholen; inwiefern offenbare auch das letzte Lehrerbeförderungsgesetz von 1913, bei dem die Parteien, sogar das sonst in Elsaß-Lothringen nicht so schulfremde Zentrum, erheblich über die Regierungsvorschläge hinausgingen, ein Maß von Unzulänglichkeit in der Vertretung der Schulinteressen, das für den Freund des deutschen Gedankens im Reichsland niederdrückend und beschämend wirken mußte.

Es erscheint angezeigt, beim jetzigen Regierungswechsel die Finger auf die alte Wunde zu legen und das öffentliche Gewissen dafür zu schärfen, daß die Schulfrage des Reichslandes nicht bloß mathematische Rechenexempel, sondern Angelegenheiten von nationaler Tragweite sind. Die Regierung von Elsaß-Lothringen ist es der deutschen Zukunft des Landes schuldig, von sich aus das sachlich Notwendige für die Volksschule zu tun, und sie muß es gegebenenfalls dem Parlament überlassen, das Odium einer mangelhaften Schulfürsorge auf sich zu nehmen. Eine weitanschauende Schulpolitik ist die beste Garantie für die deutsche Entwicklung des Reichslandes.

### Deutsches Reich.

Die Sicherstellung des landwirtschaftlichen Arbeiterbedarfs im Kriegsfall beschäftigt gegenwärtig die zuständigen Ressorts. Die omniaß berichtet wird, dürfte es sich in erster Linie um eine Vereinstellung der fiskalischen Waldarbeiter für landwirtschaftliche Arbeiten und eine Einschränkung der Beschäftigung von Ausländern in der Industrie im Falle eines Krieges handeln. Dann würde die Zurückführung der in der Industrie beschäftigungslos gewordenen Arbeiter auf das Land zur Vornahme der wichtigsten landwirtschaftlichen Arbeiten in Frage stehen, sowie eine weitgehende Verwendung der Gefangenen, ferner eine weitgehende Befreiung der ländlichen Schulkinde vom Unterricht.

Die neue Beförderungsnovelle und der Gesetzesentwurf über die Aufbesserung der Altpensionäre werden in der nächsten Zeit an den Bundesrat gelangen und Anfang März dem

Reichstag vorgelegt werden. Es handelt sich um eine neue Belastung der Reichsfinanzen in der Höhe von mehreren Millionen, für die unter allen Umständen Deckung gefunden werden muß. Wie wir hören, wird das Reichshauptamt den Verbänden Regierungen vorschlagen, die zu erwartenden Einnahmen aus dem Buchmacherkonzessionsgesetz, das ebenfalls in kurzer Zeit an die gesetzgebenden Körperschaften gelangen wird, zur Deckung des Mehrbedarfs zu verwenden.

Sozialdemokratische Abonnentenversicherung. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ teilt mit, daß sie nach den Beschlüssen aller für München in Betracht kommenden Parteinstanzen vom 1. April an ihre Abonnenten gegen Todesfall und Gauzinvalidität mit 1000 Mark versichern wird. Nur von dem Gesichtspunkt aus, die Zahl der Leser so zu steigern, wie es der Bedeutung des Blattes und den Interessen der Partei entspricht, habe man sich zur Einführung der Abonnentenversicherung entschlossen. Diese bisher auch von sozialdemokratischer Seite und besonders der „Münchener Post“ bekämpfte Einrichtung besteht in München nur bei der parteilosen „Münchener Zeitung“, die also wohl dem sozialdemokratischen Organ starke Konkurrenz zu bereiten scheint.

### Ein neuer Ritualmordprozeß?

Petersburg, 11. Febr. Die Vorunterjudung über die Ermordung des jüdischen Knaben Josef Paschko im Reichchen Jostowo hat eine höchst seltsame Wendung genommen. Es hat sich ein Staatsbeamter namens Taranowitsch gefunden, der in dem ermordeten Knaben nach photographischen Aufnahmen die Leiche als die seines vor einiger Zeit verschwundenen Sohnes wieder erkennen will. Die Behörden verdächtigen jetzt den Vater des ermordeten Knaben, er habe den Knaben des Staatsbeamten an Kindesstatt angenommen, ihn beschneit und nun ermordet. Der Leichnam des Knaben wurde ausgegraben und zwecks gerichtlicher Untersuchung nach Kiew gebracht. Der Vater Paschkos und ein Jude, der bei ihm arbeitete, sind verhaftet und gleichfalls nach Kiew gebracht worden. Das alles macht den Eindruck, als ob eine neue Ritualmordoffäre vorbereitet wird.

Die Hauptperson im letzten Kiewer Ritualmordprozeß, Feilis, ist wie aus Kairo gemeldet wird, mit dem Dampfer „Wien“ des Oesterreichischen Lloyd in Alexandria eingetroffen, wo er drei Tage verbleibt, um nach Palästina zu reisen. Viele Personen aus Alexandria unanimes ihn an Bord und brachten ihn im Auto ins Hotel. Er erzählt, daß ein Impresario einer Musikhalle ihm 80 000 Rubel für eine Tournee von 20 Wochen geboten habe, daß er aber vorzöge, sich in Palästina anzufinden.

### Allgemeiner deutscher Sprachverein, Zweigverein Heidelberg.

Heidelberg, den 11. Februar. (Von unserem Korrespondenten.)

Da sein früherer Vorsitzender, Herr Professor Dr. Sütterlin, nach Freiburg gegangen ist, begrüßte sein neuer Vorsitzender, Herr Professor Dr. Schmann die große Versammlung, die sich gestern in dem großen Saale der „Harmonie“ zusammengefunden hatte. Er stellte Herrn Professor Dr. Eduard Engel aus Berlin als einen gelehrten Mann vor, welcher die französische und englische Sprache nicht weniger gut versteht als die deutsche, ihren Geist von ihren Anfängen verfolgt und sich durch ein Buch über deutsche Stilfaulst verdiente Hochschätzung erworben habe. Er erinnert sich daran, daß Herr Engel schon vor einer Reihe von Jahren einmal in Heidelberg gewesen ist und damals einen Vortrag über den Jensonarist gehalten hat.

Gestern trat Herr Professor Engel, begleitet

wie damals von herzlicher Liebe zu unserem Vaterland, vor über die deutsche Sprache als eine Lebensfrage unseres Volkes. Der von einer fülle trefflicher Beispiele belebte und beleuchtete Vortrag zeigte, daß eine besagene Spracherbebnis sich in unser deutsches Schriftentum und in unser Volkseben eingeschlichen hat und darin wie ein verberbtliches Unkraut wuchert und die deutsche Volkstraft schwächt. Er führte etwa folgendes aus:

Ein Volk, das seine Sprache aufgibt, verliert sich selbst, denn mit dem Verlust der Muttersprache läßt ein Volk seine Widerstandskraft gegenüber einem ihm fremden Geiste ein. Man spricht von romanischen Völkern. In Wirklichkeit gibt es nur ein romanisches Volk, das italienische. Die übrigen so genannten Völker sind solche, welche ihre eigene Sprache verloren und dadurch ihr eigenes früheres Ich aufgegeben und so in einem fremden Volkstum sich aufgelöst haben. So haben auch in America Millionen von Menschen, welche keine Engländer waren, mit ihrer Muttersprache ihr Volkstum weggeworfen und sind Engländer geworden. Durch Sprachvermischung und Veräufkung der Sprache, welche wir in unserem Hause von unsern Eltern lernten, muß auch der Volkgeist Schaden leiden. Dertragend deutsche Dichter, wie Schenkenbarf, Müdert und Zimmermann, haben mit begeisterten Worten die Herrlichkeit, Kraft und Fülle der deutschen Sprache geschildert. Fremdländische Wörter machen den Deutschen unwohlgefühlig, machen sein Denken unklar und verhalten oft den Trug.

Es ist ein fälsches Vorurteil, daß die deutsche Sprache zu arm sei, um in ihr wissenschaftliche Begriffe zum bestimmten und beständigen Ausdruck zu bringen. Dieses Vorurteil ist leider gerade in der gelehrten und gebildeten Welt unseres Volkes ebenso weit verbreitet als es unbegründet ist. Die griechische Sprache ist frei von fremden, erboraten Lauten auch in den Schriften der großen Philosophen, welche sich ihrer bedienen. Cicero wollte die lateinische Sprache ebenso rein gehalten haben von griechischen Wörtern wie die griechische Sprache von lateinischen. Die deutsche Sprache ist nicht weniger reich und biegsam als die griechische und lateinische Sprache. Nur Mangel an Geistesbildung und an Acquisit der Fülle und Kraft unserer Sprache, Unklarheit der Gedanken, Trägheit, Eitelkeit oder gar der Dummheit, unverständen zu bleiben, um den Ungebildeten leichter täuschen zu können, führen die fremden Töne in unsere deutsche Sprache ein.

Die deutsche Wissenschaft und die deutsche Schale müssen von Fremdwörtern und Verwelschung gereinigt werden. Unser Volk muß es lernen, daß auch die Gelehrten und Gebildeten in ihm die laute deutsche Sprache sprechen und lieben und es für unerschämlich mit gutem Geschmacke, demselben Vaterlandsliebe und der Würde unseres Volkes haken, in fremden Lauten zu schreiben und zu sprechen. Die Werkzeuge werden sonst verbeffert und verfeinert. Auch die deutsche Sprache muß so zugerichtet und bearbeitet werden, daß mit ihrem Vortrage auch die feinsten Gedanken und Begriffsunterschiede zu fassen, bestimmten und allgemein verständlichen Ausdrücke kommen. Dazu die deutsche Sprache ist zu einer solchen wissenschaftlichen Durchbildung durchaus befähigt. Wünschenswert wäre es, daß ein deutsches Reichsgesetz erlassen und mit eigener Kraft durchgeführt würde, welches bestimmt, daß kein Lehrer in deutschen Schulen angestellt, befördert und ausgezeichnet wird, welcher sich nicht eines guten Deutsch befleißigt.

Der gedankenreiche und von echter Vaterlandsliebe durchglähete Vortrag fand lebhaften und begeisterten Zustimmung. Die herzlichsten Dankesworte des Vorsitzenden entsprachen sicherlich den Gefühlen der Anwesenden. Dieser lud noch zum Eintritt in den Verein ein, insbesondere auch die Frauen, welche als Hüterinnen der guten Sitten des Hauses berufen sind, mit ihrem Geschmack, Fleiß und Mut die deutsche Sprache, deutschen Geist und deutsches Bewußtsein zu pflegen. Was die

men, sondern vollständig auf die Moral. Wir können unsere Sehnsücht nicht durch den Glauben an Belohnung und an das himmlische Christentum erlangen, sondern einzig und allein durch die moralische Umkehr. Dabard hat Kant aus dem Christentum eine speziell ethische Religion gemacht. Wie muß man aber das Wollen eines Menschen beschaffen sein, damit es ein guter Wille ist, d. h. sittlichen Wert hat? Da stellt Kant eine Regel auf, die wir ein Gebot, Norm oder Befehl nennen oder einen Imperativ. Kant heißt ihn kategorischen Imperativ, der unter allen Umständen befolgt werden muß, weil er wirklich gut und allgemeingültig ist. Dieser kategorische Imperativ lautet: „Handle so, daß du jederzeit wollen kannst, die Maxime deines Handelns sollen allgemeines Gesetz werden“. Nicht das Gesetz macht den Willen, sondern der Wille das Gesetz. Sittlich ist der Mensch, der nach diesem Imperativ handelt. Wenn ich in einem bestimmten Falle so handle, daß der von mir befolgte Grundsat auch für alle anderen vernünftigen Wesen Geltung hat, dann habe ich erst eine sittliche Tat vollbracht. Nicht nach Laune und Willkür sollen wir handeln, sondern nach dem Grundsat der allgemein anerkannt ist. Wer gibt uns nun aber den kategorischen Imperativ? Kant antwortet: Unsere Vernunft. Uns selbst müssen wir gebieten. Das ist sittliche Freiheit. Keine Bügelhaftigkeit, sondern Selbstbeherrschung. Er verlangt einen Charakter, der selbst seine Entscheidungen trifft und sich selbst zum wahrhaft Guten erzieht. Das ist unsere Pflicht! Nicht nach

Talenten und seiner gesellschaftlichen Stellung wird ein Mensch gemessen, sondern einzig und allein nach seinen rein menschlich-vernünftigen Eigenschaften. Wenn es einen Sinn haben soll, aus was und jedem andern Menschen eine vollkommen sittliche Persönlichkeit zu machen, so muß dieser Gedanke auch durchführbar sein. Dieses Ziel können wir aber nur erreichen, wenn in der Welt im Ganzen eine sittliche Ordnung herrscht, eine Weltordnung, die das Gute unabsehbar aller widerstrebenden Mächte durchsetzen läßt. Das Prinzip einer solchen Weltordnung nennen wir in der religiösen Sprache Gott. Gott ist ein Geist der Ordnung. Die Gottesbilder müssen wir voraussetzen und wird zu einem Postulat der praktischen Vernunft. So ist Kant die Religion kein Gefühl mehr, sondern ein praktischer Glaube, ein Vernunftglaube. Haben wir die Aufgabe, sittlich vollkommene Menschen zu werden, so muß auch ein ewiges Leben bestehen; denn diese Vollkommenheit müssen wir erlangen. Auch die Unsterblichkeit wird dadurch zu einem Postulat der praktischen Vernunft.

Mit Kant rückt Deutschland in den Brennpunkt der Menschheitskultur. Seine Gedanken können auch heute noch in nachkantianischen Zeitalter große Wirkungen ausüben. Wenn man auch bei ihm verweilen muß, daß er den Geschlechtsstandpunkt in der Religion fast gar nicht herausarbeitet, so hat er doch für unsere christlichen Glauben befruchtend gewirkt. Ihm ist die Religion kein Buchstabenglauben und Sertagen von religiösen

Formen und Ueberlieferungen. Das Wertvolle in der Welt ist die Persönlichkeit, der lebende Mensch selbst. Und das ist unserer heutigen Zeit nur, daß wir immer mehr sittlich-wollende und charakterische Menschen werden, daß uns unser Christenglaube nicht zu einer leeren Form und zu einer bloßen Stimmung- und Gefühlshäufung wird, sondern denselben in einem freien Christentum der Tat betätigen. Das lehrt uns Kant!

### Francesca da Rimini.

Tragödie in Versen von Gabriele d'Annunzio. Deutsche Uraufführung am Freiburger Stadttheater.

Die Welt Dante's wird in dieser Tragödie d'Annunzio's Gestaltung, seine Welt, in der mit der Unerbittlichkeit einer Liebesangst die Feinde der Geschlechter gegeneinander toben, über denen sich der große Horizont des Kampfes der Ohibelinen mit den Quelfen erschütternd weitet. Die Menschen vor diesem dunkelsten und dramatisch unruhvollsten aller Horizonte sind aber nicht Gestalten in Flachrelief, wie auf den gleichzeitigen Bildwerken einer ermordeten Zeit, sondern aneinander genommen von der auf malarische Farbenkultur zielenden Kunst d'Annunzio's, der sich an der bunten Fülle dieser Zeiten und der mündigen Geiste seiner Menschen den herausragendsten Mensch trinkt, in den ein Schönheitsluster sich verlieren kann.

Die Rolle der Francesca war die Zielvorgabe der Duse; damit ist Wesen und Gehalt dieser Dichtung und der Menschengehalt, die sie

trägt, in ein Wort zusammengefaßt. In den Händen der Duse, diesen beweglichen aller Frauenhände, war der unklar blendende Glanz dieser Fürstengeschlechter gefangen, wenn sie in der ersten Akte über die leuchtenden Rosen des Palastes der Kolontani breiteten, in ihrem leidvollsten aller Frauengefühle die ganze Ferrikenheit und menschenmörderische Bodenlosigkeit dieser Kultur, wenn sie im dritten aus dem Palast der Malatesta sich sehrend auf das Meer hinausdrückte. In ihrer Gestalt, der malarisch biegsamen und ausdrucksfähigsten aller Frauengestalten, ist auch heute noch und auf ewig der Geist dieser durchaus malarisch kümmernden, fast impressionistischen Kunst eingeschlossen, nur in ihrem Sinne kann er neu geboren werden.

Es ist für den modernen Regisseur, der den Naturalismus hinter sich hat, von höchstem Reiz, in dieses zeitliche Milieu eines in seiner Art so eigenwilligen Dichters zu münden, zumal eine Spezialaufgabe darin beschlossen liegt, an der die realistische Bühnenkunst, dieses erstarrte Erbtill des Naturalismus, ihre Lebensfähigkeit beweisen kann: es ist die Belagerung des Palastes der Malatesta im zweiten Akte, ein in seiner Gewalttätigkeit so schwer lösliches Problem, daß Gaskspiele der Duse fast immer darauf verzichteten, ihm erstlich näherzutreten.

Dieser Doppelheit der Aufgaben hat sich das Freiburger Stadttheater in seiner eigentümlich noch jungen und ungesegneten Tradition bei der deutschen Uraufführung (Dienstag) unterzogen. Der Höhepunkt des Abends (das sei voran festgestellt) war eben der zweite Akt, die Gestaltung der Belagerung des Turmes der Malatesta, die bewies, daß einer ernstlichen Energie eines geschulten Regisseurs auch solche Probleme

Mahnung des Herrn Professor Dr. Engel an die Studentenschaft Heidelberg, die Läuterung und Pflege der deutschen Sprache selbst in die Hand zu nehmen...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Februar.

Großfeuer auf der Reinau.

Wie bereits kurz berichtet, brach vergangene Nacht in der Mälerei der Mannheimer Isolierwerke und Korkeinfabrik in der Düsselbacherstraße in Reinau ein großer Brand aus...

Der verhaftete Michel Scheuermann, ein langjähriger Arbeiter der Fabrik, hat sich durch sein Verhalten dringen der Brandstiftung verdächtig gemacht...

fröhlich verhalten. Das ist nun auch eingetreten. Er wurde nachts durch die Kriminalpolizei aus dem Bette herangezogen...

Zum Befinden der Prinzessin Wilhelm ist leider mitzuteilen, daß sich während der letzten Nacht ein neuer schwerer Schwächezustand eingestellt hat...

Ernannt wurde Zeichenlehrer-Kandidat Otto Gedemann von Rheinfischhofheim zum Zeichenlehrer an der Realschule dortselbst.

Beitragsunterstützung. Nach einer Mitteilung des Präsidiums des badischen Militärvereinsverbandes wurden im Jahre 1913 aus dem Großherzog-Friedrich-Veteranenbundesfonds im ganzen an 1433 Personen 35 685 M. an Unterstützungen bezahlt...

Freireligiöse Gemeinde. Im Süddeutschen Verband freireligiöser Gemeinden besteht seit alters die Sitte, daß die Prediger sich untereinander in den einzelnen Gemeinden gegenseitig austauschen...

Altpfisterskursus. Der in den Monaten Oktober, November und Dezember in dieser Stadt abgehaltene Altpfisterskursus war von außerordentlich gutem Erfolg begleitet...

nen, d. h. insofern, daß sie dem Manne helfen können, zum Unterhalt der Familie beizutragen ohne aus dem Hause zu müssen.

Verhaftung von Goldwarendieben. Die Pforsheimer Kriminalpolizei verhaftete die jungen Burchen, die sich in voriger Woche in zwei Karlsruher Juweliergeschäften goldene Ringe vorlegen ließen...

Zur Bekämpfung des Warensmuggels auf dem Rhein. Da trotz der verstärkten Aufsicht der Warensmuggel auf den Rheinschiffen nach und von Holland nicht unterdrückt werden konnte...

Todesfälle. Einer der ältesten Lehrer der Stadt Karlsruhe, Oberlehrer Schick von der Schule im Stadtteil Mühlheim, ist gestorben.

Schiffsunfall. Der sich im Anzuge des Schlepddampfers „Louis Gustav Nr. 10“ befindende Kahn „Vereinigung 89“ zog sich an der Oberweihöhe große Beschädigungen zu...

Vereins-Nachrichten.

Verein für Frauenstimmrecht. Der gestrige Diskussionsabend des Vereins war überaus zahlreich besucht. Es hatten sich nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch viele Gäste...

Ein vernichtendes Urteil über die modernen Operetten fällt kürzlich der Oberbürgermeister von Erfurt. In einer Verammlung der Stadtverordneten...

weihen müssen. Sie war überhaupt eine der bedeutendsten Taten, die der Intendant Dr. Paul Lehmann seit seiner Tätigkeit in Freiburg herangebracht hat.

Der Anfang des Stückes, der Chor der Frauen und die Szene des Orazio mit dem Spielmann, brach wie der Auftakt eines wilden Tanzes hervor...

Der Direktor muß verdienen. Um den heutigen Abendabend steht es sehr bedauerlich aus bei „Puppen“ und anderem ebenen Zeug...

guten Aufführungen älterer Operetten, wie wir sie auch hatten, das Theater leer ist.

Freie Sezession. Die Gruppe der Künstler, die im vorigen Sommer bei der Krise in der Berliner Sezession gemeindefähig ihren Austritt erklärten...

D'Annunzio hat Frankreich an. Bekanntlich hat Gabriele D'Annunzio, der seiner Gläubiger wegen, seit länger als zwei

gegenseitige Vertreterinnen der Frauenbewegung kennen zu lernen: Frau Ida Dehmel und Frau Lily Braun. Sie wies an der Hand des Programms der Deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht...

Vergnügungen.

H.-Z.-Schießspiele, P. 6, 23-24. Der täglich stattfindende Tauschunterricht durch Madame Rana Semon und Monsieur Karle de René...

Karneval 1913-14.

Karneval im Apollo-Theater.

Die Vorbereitungen für die Karnevalslage im Apollo sind in vollem Gange. Für Samstag, den 21., und Dienstag, den 24. ds. Mts., sind zwei Redouten mit großer Maskenprämierung in Aussicht genommen...

Neues aus Ludwigshafen.

Klein Diebstähle. Seit einiger Zeit ist wieder ein Dieb an der Arbeit, der es hauptsächlich auf Klein Diebstähle abgesehen hat.

Einbruch Diebstahl. Vorlegte Nacht stattete ein Dieb dem Neubau Juranden einen Besuch ab und stahl dort zum Nachteil des Svenglermeisters Wilhelm März noch Erbrechen des Werkzeugkastens...

Aus dem Großherzogtum.

Oftersheim, 11. Febr. Gestern nachmittag fiel das bei Landwirt Sieber hier bedienstete 18 Jahre alte Mädchen Anna Rübler so unglücklich vom Schweinehalm...

Karlsruhe, 11. Febr. Seit über 20 Jahren ist hier für die Erziehung neuer Wirtschaften die Prüfung der Bedürfnisfrage Vorherrschaft. Das bet. Statut wurde aber jeweils nur auf Zeit, also auf einige Jahre ein-

Jahren in Frankreich gewohnt hat, Arrachon verlassen und sich wieder nach Florenz, der Höhle der schlafenden Löwen, begeben. Ein Pariser nationalitistischer Blatt will nun wissen, was D'Annunzio in einer pariser Gesellschaft über die Gründe seines Scheidens gesagt habe...

Hochschulnachrichten.

Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ veröffentlicht die Ernennung des außerordentlichen Professors an der Berliner Universität, Dr. Georg Simmel, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität...

Marconi's brasilische Telephonie.

Marconi hat, an dem von ihm erfundenen Telephonapparat für brasilische Uebermittlung eine neue Verbesserung angebracht...

geführt. In der nächsten Bürgerausschuss-Sitzung soll über die Verlängerung beschlossen werden. In der gestrigen Sitzung des Bezirksrates stellte sich nun heraus, daß das Statut bereits am 31. Dezember 1913 abgelaufen und daher nicht mehr wirksam ist. Die Folge war, die Genehmigung eines Wirtschaftsgesuchs, bei dem der Stadtrat die Bedürfnisfrage verneint hatte. Waren mehr Gesuche vorgelegen, so hätte keines wegen Mangels des Bedürfnisses abgelehnt werden dürfen. — Die Angelegenheit ruht hier begriffschwermüde Kopfschütteln hervor.

N. Heidelberg, 9. Febr. In der Generalversammlung der Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen erhaltete Frau Marie Wellhausen in Vertretung der Vorsitzenden, Frau Geheime Rat Jellinek, den Jahresbericht, welcher der Wirksamkeit des Vereins ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Die Zahl der zur Behandlung gekommenen neuen Fälle betrug 492 gegen 382 im Vorjahre. Diese stärkere Inanspruchnahme der Rechtschutzstelle ist in erster Linie zurückzuführen auf die Einrichtung einer zweiten wöchentlichen Sprechstunde. Von den Ratssachen waren 185 lebige, 180 verheiratet, 7 verwitwet, 10 geschieden, 25 getrennt lebend. In 10 Fällen nahmen Vereine die Hilfe der Rechtschutzstelle in Anspruch. 114 Fälle betrafen Schuldenforderungen, 99 Fürsorge und Nahrungsmittel, 53 Alimentationsforderungen, 41 Dienstvertragsverhältnisse, 40 Mietstreitigkeiten, 35 Ehestreitigkeiten. Die übrigen Fälle verteilten sich auf Immobilien- und Krankenversicherungsangelegenheiten, Testamenten- und Nachlasssachen, Beleihigungen und andere Strafsachen, Ehevertragsfragen. — Der jüngste Zweig der Tätigkeit der Rechtschutzstelle ist die Beteiligung an dem Kampfe gegen die Schwimmbestrafung, der von den „Gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen“ begonnen worden ist. (Zentrale in Läden.) Der Fallenericht läßt sich mit einem Defizit von 6.800 Mark ab. Bei der Vorstandswahl wurde die erste Vorsitzende, Frau Geheime Rat Jellinek, und die Stellvertreterin Vorsitzende und Kassiererin, Frau Marie Wellhausen der Affirmation wiebergewählt. Anstelle der bisherigen Schriftführerin Frau Soeb-Mann, die ihr Amt niederlegte, trat Frau Bauinspektor Samual.

W. Pforzheim, 11. Febr. In seinen Geschäftsjahren in der Salzfabrikation schloß sich der 45 Jahre alte Bijouteriefabrikant Konrad Herzendorf mit einer Bilanz eine Regel in die Brust. Er fehlte aber das Herz und traf die rechte Länge. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

W. Pforzheim, 8. Februar. Weiter wurden hier zwei 15jährige Goldschmiedlehrlinge, Wilhelm Gottmann und Emanuel Reibhofer, verhaftet, die geständig sind, den Brand am 4. Januar, der vier Häuser und vier Scheunen vernichtete, gelegt zu haben.

Badischer Landtag.

(Zweite Kammer. — 28. Sitzung.)

B.N.L.C. Karlsruhe, 12. Febr.

Präsident Rohrhurst eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 20 Minuten. Am Regierungstisch: Minister Dr. Freiherr von Bodman, Ministerialdirektor Pfisterer, Regierungskommissare.

Sekretär Müller-Hellgrub (Nat.) gibt die eingegangenen Petitionen bekannt.

Das Haus sährt in der Einzelberatung des Vocamschlages des

Ministerium des Innern

fort.

Abg. Dietrich (Nat.) ersucht die Regierung, bei der Lebensmittelprüfungsstation einen weiteren etatmäßigen Chemiker anzustellen.

Ministerialrat Krupinger antwortet, diese Frage sei vom Ministerium einer eingehenden Prüfung unterzogen worden; das Ministe-

rium zu erzielen. Die erste praktische Anwendung soll die drahtlose Telephonie für die Verständigung zwischen Dampfern auf hoher See erhalten. Der neue Anordnungsplan „Ariano“, der im Juli die erste Reise antritt, wird außer mit einem Apparat für drahtlose Telephonie, der eine fortwährende Verständigung mit dem Festlande ermöglicht, auch mit einem drahtlosen Telephon ausgerüstet, das zur Verständigung mit den anderen Schiffen dienen soll.

Mascagni komponiert eine Furlana.

Die Furlana hat gefiegt, in Paris, an der Riviera, in Rom, überall taucht sie auf; und nun erteilt ihr Mascagni seinen Segen, er komponiert eine Furlana. Es war dieser Tage im Musikzimmer eines böhmischen Hotels, wo der junge französische Komponist Mascagni, der Träger des Kom-Priest, eine von ihm schon komponierte Furlana spielte, während Bekannte dazu tanzten. Mascagni hörte im Vorübergehen die Klänge des altitalienischen Tanzes, kam ins Zimmer, nahm nach einer Weile an Dorois Stelle den Platz an. Mascagni und Improvisierte dann neue Furlanen. Dann erzählte er, wie er einst selbst in seiner Jugend die Furlana getanzt habe, begeisterte sich für die Kunst, die Grazie und die Schönheit dieses Tanzes und schloß mit der Erklärung, daß er jetzt eine neue Furlana komponieren werde.

rium gelangte vorerst zu der Anschauung, daß vorerst an die Schaffung weiterer etatmäßiger Stellen nicht gedacht werden könne.

Abg. Spang (Ztr.) macht darauf aufmerksam, daß infolge des Verbotes des Bürgermeisters St. Blasien, wonach Lungenkranke nicht im Kurhaus St. Blasien Aufnahme finden können, diese Kranken Privatpensionen aussuchen müssen. Weiter nimmt der Redner den dortigen Groß. Amtsvorstand gegen die Direktion der Kuranstalt in Schutz, weil man in St. Blasien sich erzählt, daß ihn diese für unfähig halte.

Minister Dr. Freiherr von Bodman entgegen, die Angelegenheit des Ausschusses von Lungenkranke aus dem Kurort St. Blasien sei ihm bekannt. Die Vorchrift des Bürgermeisters erscheint dem Minister als zu weit gehend. Diese Vorchrift sei nun neu ausgearbeitet worden und gestern dem Ministerium zugegangen. Der Minister wird diese Angelegenheit nun erneut prüfen. Der Groß. Amtsvorstand habe seine Pflicht getan und sein Amt gut verwaltet; er (der Minister) habe daher keine Veranlassung, ihn von St. Blasien wegzutun.

Abg. Reck (Nat.) fragt ebenfalls darüber, daß die Schonzeit in den rechtsrheinischen und linksrheinischen Staaten verschieden ist. Die Regierung möge hier für Abhilfe sorgen, desgleichen dafür, daß die Reichweite der Rege die gleiche sein muß. Die Regierung soll den Fischweibern gegenüber es nicht an der Aufsicht fehlen lassen und gegen sie mit aller Schärfe vorgehen. Die Regierung möge für den Einzug von raschwächigen Fischen sorgen, namentlich empfehle sich der sogenannte Spiegelkarpfen. Ferner sollen von den Altweibern zum Rhein Durchlässe geschaffen werden. Weiter fragt der Redner über die Verunreinigung der Fischwasser durch Altweiber, erkennt aber gleichzeitig an, daß dieser Mißstand sich gegen früher wesentlich gemildert habe; dafür gebühre der Regierung Dank.

Ministerialrat Arnold hofft, daß die Verhandlungen zwischen Bayern und Baden in der Frage der Vereinheitlichung der Schonzeit in nächster Zeit zum Abschluß kommen werden und daß es gleichzeitig gelingen möge, Elbsch-Lotzungen in diese Verhandlungen einzubringen. Der Einzug von Spiegelkarpfen, der hauptsächlich von den Vereinen betrieben werde, finde schon seit langem die Unterstützung der Regierung.

Nach weiteren Ausführungen des Abgeordneten Schöppler (N. B.) entgegnet

Ministerialrat Arnold den einzelnen Rednern. Die Tuberkulose sei in das Viehschutengesetz aufgenommen worden, nicht um dem Landwirt gewissermaßen eine Versicherung zu schaffen, sondern um die schrecklichen Folgen dieser unheimlichen Seuche nach Möglichkeit zu beseitigen.

Abg. Fischer (N. B.) meint, die Regierung soll die Untersuchungskosten für Kühe, deren Milch von Zentrifugennormen abgegeben wird, auf die Staatskasse übernehmen.

Abg. Dr. Blum (Nat.) verleiht, gleichzeitig im Auszuge der Stadt Mannheim, dem Bundesausdruck, daß die gesetzliche Grundlage zur Durchführung der von der Regierung zur Förderung des Wohnungswesens beabsichtigten Maßregeln in tunlichster Eile geschaffen werde.

Abg. Dr. Gerber (Nat.) macht einige Ausführungen über die Erziehungsanstalt Hechingen. Die Erziehungsmethode, die dort geübt werde, sei in der Hauptsache die Methode der Menschenfreundlichkeit, der Güte und Milde. Wenn neuerlich hier gesagt worden sei, die große Zahl der Entweichungen aus der Anstalt lasse den Schluß zu, daß zu strenge Verfahren werde, so möchte er gerade das Gegenteil behaupten. Die Strafen, die auf das Fortlaufen aus der Anstalt gestellt sind, seien heute bedeutend weniger scharf als früher, was manchen verleite, einen Auszug in die Freiheit zu riskieren. Die Zahl der Entweichungen sei im Verhältnis zu früheren Jahren nicht besonders hoch. Die Zöglinge werden sehr nachsichtig behandelt, es gebe sogar Leute, die behaupten, die Zöglinge wür-

Der bedrohte Baberewski.

Baberewski hat plötzlich seine große Gastspielreise in Amerika abgebrochen: völlig erschöpft und krank traf er dieser Tage in San Antonio in Texas ein. Er ist das Opfer einer wahren Flut von Drohbrieffen, die in den letzten Wochen über ihn hereinkamen und ihn so nervös machten, daß er alle abgebrochenen Engagements im Stiche läßt. Bereits in den letzten Tagen reiste er nur noch in Begleitung eines Arztes und zweier Detektivs. Der Pianist vermag sich nicht zu erklären, wodurch er sich plötzlich in den Vereinigten Staaten so viele Feinde gemacht haben könnte. Die Drohbriefe beschuldigen ihn, einem polnischen Mädchen in Amerika Geld gegeben zu haben; einem polnischen Blatte, daß in jüngster Zeit eine Reihe maßlos bösser Aufsätze gegen die russischen Juden veröffentlicht hat. Frau Baberewski gibt zu, daß ihr Mann zur Gründung einer polnischen Zeitung auf dringende Bitten Geld gegeben habe, ohne jedoch zu wissen, daß es sich dabei um ein antisemitisches Kampforgan handeln sollte. Jedenfalls hat Baberewski infolge der Drohbrieve die Fortsetzung seiner Tournee aufgegeben und soll verweil so zusammengebrochen sein, daß er sich auf längere Zeit vom Konzertpodium fernhalten und nur der Wiederherstellung seiner Nerven leben muß.

den zu nachsichtig und zu vorsichtig behandelt. Der Redner vertritt die Meinung, daß bei der ganzen Erziehung der Zöglinge auch das sittlich-religiöse Moment eine große Rolle, wenn nicht die Hauptrolle spiele; er lege dabei den Hauptnachdruck auf das Wort religiös. Es sei lebhaft zu begrüßen, daß man in der Anstalt Hechingen an den Bau eines besonderen Krankenhauses gebe, zu dem schon die Pläne fertiggestellt seien.

Abg. Belzer (Ztr.) wünscht, daß die Regierung bei dem Bau der neuen Zwangs-erziehungsanstalt in Rastatt anständige Geländereise bezahle.

Abg. Sidler (Nat.) erlucht die Regierung, auch in Zukunft dem Verein zur Rettung sittlich verwahrlohter Kinder einen Staatszuschuß zu geben, da dieser Verein anerkanntermaßen sehr viel Gutes leiste.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) begrüßt, daß bei der neuen Zwangs-erziehungsanstalt bei Rastatt das Familieninstitut eingeführt werden soll und daß bei der Erziehung dieser jungen Leute auch der Hygieniker ein Wort mitzureden habe.

Abg. Bausbach (N. B.) meint, in gewissen Fällen könne die körperliche Züchtigung der Zöglinge nichts schaden.

Ministerialrat Schäfer verbreitet sich über die Entweichungen von Zöglingen aus den Anstalten in Hechingen und im Schwarzacher-Hof, 18 und 19-jährige Leute, die in der Großstädten Freiheit und Arbeit eintreten, wie sie wollten, komme selbstverständlich die strenge Zucht und Ordnung, die in diesen Anstalten herrsche, etwas sonderbar vor und da sei es ebenso selbstverständlich, daß sie darnach streben, recht bald wieder in die Freiheit zu kommen. Dies geben, Davongelaufene, die dann wieder eingeleiert worden sind, nicht selten ganz offen zu; andere geben als Grund ihrer Flucht Heimgang an und nicht ermitteln. Vielfach stehe man; f. f. f. w. s., bei anderen dagegen könne man den eigentlichen Grund nicht ermitteln. Vielfach stehe man vor einem Rätsel. Ohne die körperliche Züchtigung sei in diesen Anstalten nicht auskommen, mit der Güte allein komme man bei diesen Leuten nicht durch. Der Regierungsvertreter führt einzelne Beispiele an, die fast das ganze Band von der Notwendigkeit der körperlichen Züchtigung überzeugen. Bei der Vergebung von Zöglingen an Familien werde mit der allgerühmten Vorsicht vorgegangen. Der Vorwurf, die jetzigen Erziehungsanstalten individualisieren zu wenig, sei nicht ganz unbedeutend; man sei aber jetzt im Schwarzacher Hof und in Hechingen daran, diese Anstalten zu modernisieren. Namentlich habe in dieser Hinsicht der verstorbene Medizinalrat Dr. Kamm hervorragendes geleistet; leider sei er viel zu früh verstorben. Im Auftrage des Ministers widmet der Regierungsvertreter dem Verstorbenen, dessen schon der Abg. Gerber ehrend gedacht hatte, Worte der Anerkennung und des Dankes. Die Ausbildung der Zöglinge in der neuen Anstalt werde hauptsächlich eine gewerbliche sein; es wird dafür Sorge getragen werden, daß diese Ausbildung möglichst vielseitig sein wird. Für schulenmäßige männliche Handarbeiten wird für den neuen Anstalt bei Rastatt eine Sonderabteilung geschaffen; an diese soll die Beobachtungsstation angegliedert werden. Jeder Zögling wird, ehe er in die Anstalt überwiesen wird, bezirksärztlich untersucht werden. Die neue Anstalt wird räumlich eine muntergültige sein; hoffentlich gelingt es der Regierung auch, entsprechend gute Kräfte für die Leitung der Anstalt und tüchtiges Wächterpersonal zu bekommen, dann werden die vom Land angewendeten Opfer nicht vergeblich sein. (Beifall im ganzen Hause.)

Weiter sprechen noch der Abg. Belzer (Ztr.), Risch (Nat.), Benedek (N. B.), der hervorhebt, die Zöglinge zu streng zu erziehen; vielfach werde zuviel gebaut, auch sei ihm gesagt worden, daß die Zöglinge zu wenig an Essen bekämen. Im übrigen dankt der Redner dem Regierungsvertreter für seine hochkundigen Ausführungen.

Minister Dr. Freiherr v. Bodman teilt mit, daß die Mißstände, die in der Anstalt Hechingen herrschen, beseitigt worden seien. Man solle sich nicht zu sehr beeindrucken lassen von Klagen, die von jungen Leuten herrühren, die nichts so sehr hätten wie die Arbeit. Ausgeschlossen sei, daß Zöglinge nach ihrer Entlassung durch Gendarmen überwacht werden. Aus der Anstalt, aber noch nicht aus der Erziehung entlassene Zöglinge werden durch den Direktor oder durch Leute der Fürsorgeerziehung überwacht, aber nicht durch Gendarmen. Wenn dem Minister ein solcher Fall bekannt würde, würde er streng einschreiten.

Abg. Krauß (Nat.) schilbert bei Titel: Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindeförderung die schlechten Straßenverhältnisse in einem Teile seines Wahlbezirks und bittet, zur Abstellung dieser Uebelstände, die schon verschiedene Unglücksfälle verursacht haben, eine Anforderung in den Nachtragsetat einzustellen.

Abg. Köchel (Ztr.) bringt bei Titel Allgemeine Sicherheitspolizei spezielle Wünsche auf Verbesserung der Gendarmen vor, ebenso Abg. Spang (Ztr.).

Hier wird die Sitzung abgebrochen. Freitag 9 1/2 Uhr Fortsetzung. Schluß 11 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

7. Berlin, 12. Februar.

Im Reichstag wurde heute die Beratung über den Titel „Reichsversicherungsamt“ fortgesetzt. Zunächst erteilte Präsident Dr. Kampff dem Sozialdemokraten Bauer nachträglich einen

Ordnungsruß, weil er gestern die Reichsversicherungsordnung einen Hof auf die kaiserliche Hofhaltung von 1881 nannte. Darin erblickt der Präsident eine Beleidigung des Reichstages und des Bundesrates, welche der Reichsversicherungsordnung ihre Zustimmung gegeben haben und so erhält Bauer nachträglich einen Ordnungsruß unter Widerspruch seiner Fraktionsgenossen post festum.

In der fortgesetzten Debatte wurde von sämtlichen bürgerlichen Rednern die sozialdemokratische Kritik an der Reichsversicherungsordnung zurückgewiesen. Selbst der freisinnige Abgeordnete Dr. Doormann meinte, daß man sich auf die lange Verweilte sozialdemokratische Wünsche nicht einlassen könne.

Der Zentrumsvor. Zrl beschäftigte sich insbesondere mit den Klagen der Berufsvereinigungen und begründete die hierzu gestellte Resolution Spahn, die auch von dem nationalliberalen Sprecher Schulenburg unterstützt wurde. Die Resolution wünscht Vorschriften über die Bereitstellung der Rücklagen der Berufsvereinigungen für den gemeinschaftlichen Personalkredit, namentlich für die Handwerker.

Marineetat.

7. Berlin, 12. Febr.

(Von unseren Berliner Bureau.)

Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung des Marineetat's fort bei der Forderung für die Fahrwasserverbesserung der Jade. Ein Regierungsvertreter schildert die Bildung von Sandmassen, die einer Inlandhaltung der Fahrtrinne Schwierigkeiten bereitet. Durch Dammbauten könne der Vertiefungsprozeß der Wassertrinne beschleunigt werden.

Eine längere Erörterung knüpft sich an die Denkschrift über die Wiederbeseitigung der kaufmännischen Buchführung in den Betriebsbetrieben. Ein Redner des Zentrums wendet sich gegen die Ausführungen dieser Denkschrift. Die darin geäußerten Bedenken gegen die kaufmännische Buchführung seien nicht unbegründet. Man hätte sich doch vorher darüber klar sein müssen, daß man die kaufmännische Buchführung nicht in bureaukratischer Art handhaben darf. Es sei beinahe zweifelhaft, ob man überhaupt mit gutem Willen an die Sache herangehe. Weder der Rechnungshof, noch die Beamten wollten aus dem kameralistischen Betriebe heraus. Sie ärgerten ja sogar die Befürworter, ihre Freistige leide unter der Zulassung von Kaufleuten. Es wäre ein Schlag ins Gesicht des deutschen Kaufmanns, wenn man im Sinne der Denkschrift die kaufmännische Buchführung wieder dreibeige.

Ministerialdirektor Herz wendet sich gegen die Behauptung, daß den Rechnungshof eine Schuld treffe. Die Versuche mit der kaufmännischen Buchführung seien sowohl von der Marineverwaltung, wie auch von dem Reichshofamt und dem Rechnungshof freudig begrüßt worden. Es stelle sich aber heraus, daß die für den Rechnungshof bestehenden Vorschriften auf diese Weise nicht eingehalten werden können. Nach eingehenden Verhandlungen sei man zu der Ueberzeugung gelangt, daß die kaufmännische Buchführung für den Betriebsbetrieb nicht passe. Ebenso sei auch die für die preussische Eisenbahnverwaltung eingesetzte Kommission zu dem Ergebnis gekommen, daß für den Staatsbetrieb am zweckmäßigsten eine Mischung von kameralistischer und kaufmännischer Buchführung sei. Der Staatssekretär Derrnburg hat zwar seinerzeit die Einführung der kaufmännischen Buchführung in der Postverwaltung lebhaft befürwortet, diesen Gedanken aber auf Grund des Widerstandes einer Treubandgesellschaft schließlich doch wieder aufgegeben.

Ein Nationalliberaler legte das Schwergewicht auf die Forderung einer praktischen Buchführung. Der Name „kameralistisch“ oder „kaufmännisch“ sei nebensächlich. Man müsse die Nachteile der Etablierung, die man als solche nicht vermeiden kann, möglichst zu mildern suchen. Es sei ja selbstverständlich, daß die Beamenschaft gegen die Erneuerung wie eine feste Mauer zusammenstehe. Ein solcher Widerstand müsse durch zähes Festhalten an der Reform überwunden werden.

Auch ein Sozialdemokrat wendet sich scharf gegen den Widerstand des Rechnungshofes, der eine ungeliebliche Rückständigkeit befände. Der Berichterstatter wünscht die kaufmännische Ausbildung der Beamten.

Amiralsdirektor Harms legt mögliche Berücksichtigung der geäußerten Wünsche zu, worauf die Kommission sich am morgen vertagt.

7. Berlin, 12. Febr. (Von un. Berl. Bur.) Der Seniorenkongress des Reichstages trat heute vor der Plenarsitzung zusammen, um über die Geschäftsordnung zu beraten. Es wurde beschlossen, heute das Reichsversicherungsamt und morgen den Etat des Reichsamts des Innern wenn möglich zu Ende zu führen. Am Samstag soll der Etat des Reichsjustizamts beginnen.

Dem Seniorenkongress lag ein vom Bureau des Reichstages angefertigter Kontingenzierungsplan für die Etatsberatung vor, wodurch es ermöglicht werden soll, die zweite und dritte Lesung noch vor Oftern fertig zu stellen. Ein Vorschlag darüber wurde aber nicht gefaßt, da gegen die Möglichkeit der Einhaltung des Planes Bedenken erhoben wurden.

Von Tag zu Tag.

— Die Heirat eines Multimillionärs. London, 11. Febr. Eine romantische Liebesgeschichte des vielfachen amerikanischen Millionärs Art.

Wohnung, deren Einzelheiten erst jetzt bekannt werden, wird aus Newyork gemeldet: Dr. Wynne ist der Heise von Frau Cornelius Vanderbilt jun. und ein Vetter von Cornelius und Alfred Vanderbilt jun. In aller Heimlichkeit hat er sich mit einem Fräulein Kenna, der Tochter eines in Newyork Lebenden deutschen Klempnermeisters, trauen lassen. Dr. Wynne ist ein Spross einer bekannten Millionärsfamilie und hat auch seinen Anteil von den Vanderbilt'schen Millionen erhalten. Wie es heißt, lernte er seine jetzige Frau in dem Atelier eines Freundes kennen, dem sie als Modell diente. In kurzer Zeit ließ er sich trauen, da er den Protest seiner Verwandten befürchten mußte. Der Ziviltrauung soll jetzt, wo die Angelegenheit bekannt geworden ist, die friedliche Trennung folgen.

— In Gise festgehalten. St. John, 12. Febr. (Neuer.) Der Schlepper „Botomac“ von der amerikanischen Flotte ist mit 36 Mann auf der Heimreise von der Bai of Island am Schluß der Heringsfischerei an der Westküste in einen Eisstrom geraten. Der Kommandant „Anderschoff“ hat Befehl erhalten, von Osten aus dem Schlepper zu Hilfe zu eilen, doch wird er schwierig das Eis durchdringen können und der „Botomac“ dürfte bis zum Frühjahr im Eise festgehalten werden.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 12. Febr. (Von uns. Paris. Bur.) Das gestern erfolgte französisch-russische Uebereinkommen über die Ruffenwerke hat in den französischen politischen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen, das besonders in den Wandelgängen der Kammer zum Ausdruck kam.

Brüssel, 12. Febr. Die Tribune Congolaise berichtet nach einem Brief aus der Kongolais, daß in der Kasai-Region ein Aufstand ausgebrochen sei. Drei Soldaten und 46 Eingeborene seien in einem Kampf getötet worden. Die Soldaten sollen einen Richter zu einer Untersuchung begleitet haben. Es wird eine starke militärische Expedition vorbereitet, um die Ruhe wiederherzustellen. Nach einer Anfrage beim Kolonialministerium ist die Nachricht fast übertrieben. Es sei lediglich wahr, daß ein Richter in der Gegend eine Untersuchung anstellen wollte und von einer Kolonne angegriffen wurde. Von Weibchen ist nichts bekannt.

Der Antrag Dr. Hammer Schmid zugunsten unbemittelter Winger angenommen.

München, 11. Febr. Der Finanzaußenminister hat den Antrag Dr. Hammer Schmid, die für die Förderung des Weinbaues eingeführte Summe von 30 000 M. zu erhöhen und diesen Betrag dem Weinbauverein der Rheinpfalz

hauptsächlich auch zur Unterstützung unbemittelter Winger bei der Schädlingsbekämpfung zu überwiesen, einstimmig angenommen. Das Finanzministerium wird die Summe zur Verfügung stellen.

Dr. Hammer Schmid bezeichnet es ferner als eine Anerkennung, auch dem Pfälzischen Weinhandlerverein zu einer großzügigen Klame für den pfälzischen Wein staatliche Mittel zu gewähren. Er bitte den Hofrat, ihn auch hierzu zu unterstützen.

### Drahtlose Grüße zwischen Deutschland und Amerika.

Berlin, 12. Febr. (Priv. Tel.) Hoeds Kustansch drahtloser Depeschen zwischen Berlin und Newyork begaben sich die Vertreter der Berliner Zeitungen auf Einladung der deutschen Telefunken-Gesellschaft heute nach Newyork, während sich die Vertreter der Newyorker Zeitungen auf der Telefunkenstation in Nakhille versammelten. Der Telefunken-Kontinental sind zwischen drei und sechs Uhr statt. Mit Rücksicht darauf, daß die Depeschen heute nach dem ersten Male offiziellen Dienst mit der Station Goringena der südamerikanischen Republik Columbia aufnahm, sandte die Telefunken-Gesellschaft ein Telegramm an den Präsidenten mit den ehrerbietigsten Grüßen. Weiter kamen drahtlose Grüße der Newyorker Kollegen an, welche von hier aus erwidert wurden. Graf Arco gab selbst die Erklärung.

Festnahme zweier Mörder.

Edwardsberga, 12. Febr. (Priv. Tel.) Heute wurden die beiden Arbeiter Morgenstern und Gausch aus Edwardsberga die an der Ermordung des Revierführers Ludwig beteiligt sind, festgenommen. Morgenstern hat eingestanden, den tödlichen Schuß auf Ludwig abgegeben zu haben.

### Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten?

Petersburg, 11. Febr. Ministerpräsident Kokozyow ist zurückgetreten. Wahrscheinlicher Nachfolger ist der jüdische Ministerpräsident Goremykin. Das Finanzportefeuille, das Kokozyow bisher innehatte, wird wahrscheinlich Baer erhalten.

Schon seit längerer Zeit kamen Meldungen, die den demnächstigen Rücktritt Kokozyows ankündigten. Sie gingen von den ultrarechten Gliedern der Duma aus und diese wägen nunmehr zum Ziel gelangt, wie denn der Einfluß der rechten Kreise in letzter Zeit entschieden im Wachstüm begriffen ist. Eine Bestätigung dieser Meldung der „Köln. Jg.“ — auch die „Frankf. Jg.“ brachte heute eine ähnliche Nachricht — liegt zur Stunde noch nicht vor und so wird man noch nicht Stellung nehmen können. Mit der Wahrscheinlichkeit des demnächstigen Rücktritts Kokozyows aber muß gerechnet werden, der auch im Ministerrat

mit starken Widerständen zu rechnen hat und sich nach einem Vorkosterposten sehnen soll. Man wird abwarten müssen, wer sein Nachfolger wird, um die Tragweite des Rücktritts übersehen zu können. Kokozyow wurde 1911 nach der Ermordung Stolypins in Kiew Ministerpräsident. Kokozyow ist konservativ und gemäßigter russischer Nationalist. Gegner des Parlamentarismus hat er doch als Realpolitiker mit der Duma zu arbeiten verstanden. Er war Gegner des extremen Nationalismus wie der politischen Reaktion, deren Einfluß auf die verschiedenen Ministerien zu brechen er allerdings nicht imstande war. Es ist nun, wie gesagt, die Frage, wer an seine Stelle berufen werden wird. Befürchtet wird, daß das Amt einem Manne der nationalitätlichen und politischen Reaktion anvertraut werden soll. Das könnte gerade gegenwärtig von unheilvollem Einfluß auf die internationale Lage werden.

Sieben erhalten wir eine Nachricht, die mit der obigen der „Köln. Jg.“ übereinstimmt:

Paris, 12. Febr. (Von uns. Paris. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Zar hat zum Nachfolger Kokozyows, dessen Demission angenommen wurde, Goremykin zum Ministerpräsidenten ernannt. Goremykin war bereits einmal im Jahre 1906 als Nachfolger Wittes Ministerpräsident zur Zeit des russisch-japanischen Krieges. Er hat die erste Duma aufgelöst und bald darauf seine Demission eingereicht. Kokozyow ist bereits auf seine Güter im Kaukasus abgereist. Goremykin geht der Partei an, ist aber liberaler als Kokozyow und trat stets für die Tripel-Entente ein.

### Rücktritt des russischen Kriegsministers.

Petersburg, 12. Febr. Den Blättern zufolge hat der Direktor der Kreditkassen Danjilow den Posten als Direktor der russischen Bank für auswärtigen Handel angenommen. Der Rücktritt des Kriegsministers Sychomlinow steht bevor, als dessen Nachfolger der Chef des Generalstabes Schillinski genannt wird.

### Die Entwicklung auf dem Balkan.

Der Fürtz von Albanien.

Berlin, 12. Febr. Das „Mittwochenblatt“ meldet: Dem Prinzen Wilhelm zu Wied, Rittmeister im 3. Garde-Lanterenregiment wurde der Abschied bewilligt. Gleichzeitig wurde der Prinz unter Berücksichtigung des Charakters eines Majors à la suite des genannten Regiments gestellt.

### Der neue Balkanbund.

Belgrad, 12. Febr. Der serbische Ministerpräsident Paskitsch und der griechische Ministerpräsident Venizelos sind heute hier eingetroffen.

Montenegro.  
\* Cetinje, 12. Febr. Der König eröffnete die Stupschina mit einer Thronrede, in welcher es heißt: Das heilige Feuer der serbischen Entschlossenheit erlangt und den Sieg. Unsere Erwerbungen sind bedeutend, obwohl sie durch die Entziehung Skutari's verstimmt sind. Diese Wunde brennt unheilbar in dem serbischen Herzen. Es war nicht bloß eine Hand, die uns Skutari nahm, es waren viele, vor denen wir zurückweichen mußten zu gunsten der Erhaltung des europäischen Friedens und zur Sicherung dessen, was die serbischen Völler erzwungen haben. Die Thronrede dankt für die Hilfeleistung der Missionen des Roten Kreuzes aller Kulturländer und fährt fort: Unsere Hauptfrage ist, die Armee soll in gutem kriegsmäßigem Zustande erhalten werden und zu diesem Zweck über ständige Cadres verfügen. Die Erhaltung unserer Erwerbungen und die weiteren nationalen Erfolge werden nur von dem dauernden Zusammenarbeiten mit unseren serbischen Brüdern und von unserer traditionellen Treue gegenüber Rußland, unserem mächtigen Beschützer, abhängen. Die Beziehungen mit allen anderen Staaten sind korrekt und freundschaftlich. Die Regierung ist unablässig bemüht, an der Erhaltung des Friedens mitzuwirken. Die Thronrede gedenkt mit Bedauern des Einfalles von bewaffneten Albanern und drückt die Hoffnung aus, daß sich Albanien der inneren Konsolidation widmen wird, wenn es ein aufrichtiges Element des Friedens und der Ordnung auf dem Balkan zu werden wünscht. Die Thronrede wurde auf mehreren Stellen durch lebhaften Beifall unterbrochen.

Für die Bahnhofsstation Mannheim-Neckarstadt der Oberhessischen Eisenbahngesellschaft suchen wir per 1. April 1914 tüchtige funktionfähige

### Wirtsleute.

Edinger Aktienbrauerei, Edingen a. N.

### Zwangsvorversteigerung.

Bismarckstraße  
Südseite, 5. Zimmerwohnung, 1. April 1914, 2. April 1914, 3. April 1914, 4. April 1914, 5. April 1914, 6. April 1914, 7. April 1914, 8. April 1914, 9. April 1914, 10. April 1914, 11. April 1914, 12. April 1914, 13. April 1914, 14. April 1914, 15. April 1914, 16. April 1914, 17. April 1914, 18. April 1914, 19. April 1914, 20. April 1914, 21. April 1914, 22. April 1914, 23. April 1914, 24. April 1914, 25. April 1914, 26. April 1914, 27. April 1914, 28. April 1914, 29. April 1914, 30. April 1914, 1. Mai 1914, 2. Mai 1914, 3. Mai 1914, 4. Mai 1914, 5. Mai 1914, 6. Mai 1914, 7. Mai 1914, 8. Mai 1914, 9. Mai 1914, 10. Mai 1914, 11. Mai 1914, 12. Mai 1914, 13. Mai 1914, 14. Mai 1914, 15. Mai 1914, 16. Mai 1914, 17. Mai 1914, 18. Mai 1914, 19. Mai 1914, 20. Mai 1914, 21. Mai 1914, 22. Mai 1914, 23. Mai 1914, 24. Mai 1914, 25. Mai 1914, 26. Mai 1914, 27. Mai 1914, 28. Mai 1914, 29. Mai 1914, 30. Mai 1914, 31. Mai 1914, 1. Juni 1914, 2. Juni 1914, 3. Juni 1914, 4. Juni 1914, 5. Juni 1914, 6. Juni 1914, 7. Juni 1914, 8. Juni 1914, 9. Juni 1914, 10. Juni 1914, 11. Juni 1914, 12. Juni 1914, 13. Juni 1914, 14. Juni 1914, 15. Juni 1914, 16. Juni 1914, 17. Juni 1914, 18. Juni 1914, 19. Juni 1914, 20. Juni 1914, 21. Juni 1914, 22. Juni 1914, 23. Juni 1914, 24. Juni 1914, 25. Juni 1914, 26. Juni 1914, 27. Juni 1914, 28. Juni 1914, 29. Juni 1914, 30. Juni 1914, 1. Juli 1914, 2. Juli 1914, 3. Juli 1914, 4. Juli 1914, 5. Juli 1914, 6. Juli 1914, 7. Juli 1914, 8. Juli 1914, 9. Juli 1914, 10. Juli 1914, 11. Juli 1914, 12. Juli 1914, 13. Juli 1914, 14. Juli 1914, 15. Juli 1914, 16. Juli 1914, 17. Juli 1914, 18. Juli 1914, 19. Juli 1914, 20. Juli 1914, 21. Juli 1914, 22. Juli 1914, 23. Juli 1914, 24. Juli 1914, 25. Juli 1914, 26. Juli 1914, 27. Juli 1914, 28. Juli 1914, 29. Juli 1914, 30. Juli 1914, 31. Juli 1914, 1. August 1914, 2. August 1914, 3. August 1914, 4. August 1914, 5. August 1914, 6. August 1914, 7. August 1914, 8. August 1914, 9. August 1914, 10. August 1914, 11. August 1914, 12. August 1914, 13. August 1914, 14. August 1914, 15. August 1914, 16. August 1914, 17. August 1914, 18. August 1914, 19. August 1914, 20. August 1914, 21. August 1914, 22. August 1914, 23. August 1914, 24. August 1914, 25. August 1914, 26. August 1914, 27. August 1914, 28. August 1914, 29. August 1914, 30. August 1914, 31. August 1914, 1. September 1914, 2. September 1914, 3. September 1914, 4. September 1914, 5. September 1914, 6. September 1914, 7. September 1914, 8. September 1914, 9. September 1914, 10. September 1914, 11. September 1914, 12. September 1914, 13. September 1914, 14. September 1914, 15. September 1914, 16. September 1914, 17. September 1914, 18. September 1914, 19. September 1914, 20. September 1914, 21. September 1914, 22. September 1914, 23. September 1914, 24. September 1914, 25. September 1914, 26. September 1914, 27. September 1914, 28. September 1914, 29. September 1914, 30. September 1914, 1. Oktober 1914, 2. Oktober 1914, 3. Oktober 1914, 4. Oktober 1914, 5. Oktober 1914, 6. Oktober 1914, 7. Oktober 1914, 8. Oktober 1914, 9. Oktober 1914, 10. Oktober 1914, 11. Oktober 1914, 12. Oktober 1914, 13. Oktober 1914, 14. Oktober 1914, 15. Oktober 1914, 16. Oktober 1914, 17. Oktober 1914, 18. Oktober 1914, 19. Oktober 1914, 20. Oktober 1914, 21. Oktober 1914, 22. Oktober 1914, 23. Oktober 1914, 24. Oktober 1914, 25. Oktober 1914, 26. Oktober 1914, 27. Oktober 1914, 28. Oktober 1914, 29. Oktober 1914, 30. Oktober 1914, 31. Oktober 1914, 1. November 1914, 2. November 1914, 3. November 1914, 4. November 1914, 5. November 1914, 6. November 1914, 7. November 1914, 8. November 1914, 9. November 1914, 10. November 1914, 11. November 1914, 12. November 1914, 13. November 1914, 14. November 1914, 15. November 1914, 16. November 1914, 17. November 1914, 18. November 1914, 19. November 1914, 20. November 1914, 21. November 1914, 22. November 1914, 23. November 1914, 24. November 1914, 25. November 1914, 26. November 1914, 27. November 1914, 28. November 1914, 29. November 1914, 30. November 1914, 1. Dezember 1914, 2. Dezember 1914, 3. Dezember 1914, 4. Dezember 1914, 5. Dezember 1914, 6. Dezember 1914, 7. Dezember 1914, 8. Dezember 1914, 9. Dezember 1914, 10. Dezember 1914, 11. Dezember 1914, 12. Dezember 1914, 13. Dezember 1914, 14. Dezember 1914, 15. Dezember 1914, 16. Dezember 1914, 17. Dezember 1914, 18. Dezember 1914, 19. Dezember 1914, 20. Dezember 1914, 21. Dezember 1914, 22. Dezember 1914, 23. Dezember 1914, 24. Dezember 1914, 25. Dezember 1914, 26. Dezember 1914, 27. Dezember 1914, 28. Dezember 1914, 29. Dezember 1914, 30. Dezember 1914, 31. Dezember 1914, 1. Januar 1915, 2. Januar 1915, 3. Januar 1915, 4. Januar 1915, 5. Januar 1915, 6. Januar 1915, 7. Januar 1915, 8. Januar 1915, 9. Januar 1915, 10. Januar 1915, 11. Januar 1915, 12. Januar 1915, 13. Januar 1915, 14. Januar 1915, 15. Januar 1915, 16. Januar 1915, 17. Januar 1915, 18. Januar 1915, 19. Januar 1915, 20. Januar 1915, 21. Januar 1915, 22. Januar 1915, 23. Januar 1915, 24. Januar 1915, 25. Januar 1915, 26. Januar 1915, 27. Januar 1915, 28. Januar 1915, 29. Januar 1915, 30. Januar 1915, 31. Januar 1915, 1. Februar 1915, 2. Februar 1915, 3. Februar 1915, 4. Februar 1915, 5. Februar 1915, 6. Februar 1915, 7. Februar 1915, 8. Februar 1915, 9. Februar 1915, 10. Februar 1915, 11. Februar 1915, 12. Februar 1915, 13. Februar 1915, 14. Februar 1915, 15. Februar 1915, 16. Februar 1915, 17. Februar 1915, 18. Februar 1915, 19. Februar 1915, 20. Februar 1915, 21. Februar 1915, 22. Februar 1915, 23. Februar 1915, 24. Februar 1915, 25. Februar 1915, 26. Februar 1915, 27. Februar 1915, 28. Februar 1915, 29. Februar 1915, 1. März 1915, 2. März 1915, 3. März 1915, 4. März 1915, 5. März 1915, 6. März 1915, 7. März 1915, 8. März 1915, 9. März 1915, 10. März 1915, 11. März 1915, 12. März 1915, 13. März 1915, 14. März 1915, 15. März 1915, 16. März 1915, 17. März 1915, 18. März 1915, 19. März 1915, 20. März 1915, 21. März 1915, 22. März 1915, 23. März 1915, 24. März 1915, 25. März 1915, 26. März 1915, 27. März 1915, 28. März 1915, 29. März 1915, 30. März 1915, 31. März 1915, 1. April 1915, 2. April 1915, 3. April 1915, 4. April 1915, 5. April 1915, 6. April 1915, 7. April 1915, 8. April 1915, 9. April 1915, 10. April 1915, 11. April 1915, 12. April 1915, 13. April 1915, 14. April 1915, 15. April 1915, 16. April 1915, 17. April 1915, 18. April 1915, 19. April 1915, 20. April 1915, 21. April 1915, 22. April 1915, 23. April 1915, 24. April 1915, 25. April 1915, 26. April 1915, 27. April 1915, 28. April 1915, 29. April 1915, 30. April 1915, 1. Mai 1915, 2. Mai 1915, 3. Mai 1915, 4. Mai 1915, 5. Mai 1915, 6. Mai 1915, 7. Mai 1915, 8. Mai 1915, 9. Mai 1915, 10. Mai 1915, 11. Mai 1915, 12. Mai 1915, 13. Mai 1915, 14. Mai 1915, 15. Mai 1915, 16. Mai 1915, 17. Mai 1915, 18. Mai 1915, 19. Mai 1915, 20. Mai 1915, 21. Mai 1915, 22. Mai 1915, 23. Mai 1915, 24. Mai 1915, 25. Mai 1915, 26. Mai 1915, 27. Mai 1915, 28. Mai 1915, 29. Mai 1915, 30. Mai 1915, 31. Mai 1915, 1. Juni 1915, 2. Juni 1915, 3. Juni 1915, 4. Juni 1915, 5. Juni 1915, 6. Juni 1915, 7. Juni 1915, 8. Juni 1915, 9. Juni 1915, 10. Juni 1915, 11. Juni 1915, 12. Juni 1915, 13. Juni 1915, 14. Juni 1915, 15. Juni 1915, 16. Juni 1915, 17. Juni 1915, 18. Juni 1915, 19. Juni 1915, 20. Juni 1915, 21. Juni 1915, 22. Juni 1915, 23. Juni 1915, 24. Juni 1915, 25. Juni 1915, 26. Juni 1915, 27. Juni 1915, 28. Juni 1915, 29. Juni 1915, 30. Juni 1915, 1. Juli 1915, 2. Juli 1915, 3. Juli 1915, 4. Juli 1915, 5. Juli 1915, 6. Juli 1915, 7. Juli 1915, 8. Juli 1915, 9. Juli 1915, 10. Juli 1915, 11. Juli 1915, 12. Juli 1915, 13. Juli 1915, 14. Juli 1915, 15. Juli 1915, 16. Juli 1915, 17. Juli 1915, 18. Juli 1915, 19. Juli 1915, 20. Juli 1915, 21. Juli 1915, 22. Juli 1915, 23. Juli 1915, 24. Juli 1915, 25. Juli 1915, 26. Juli 1915, 27. Juli 1915, 28. Juli 1915, 29. Juli 1915, 30. Juli 1915, 1. August 1915, 2. August 1915, 3. August 1915, 4. August 1915, 5. August 1915, 6. August 1915, 7. August 1915, 8. August 1915, 9. August 1915, 10. August 1915, 11. August 1915, 12. August 1915, 13. August 1915, 14. August 1915, 15. August 1915, 16. August 1915, 17. August 1915, 18. August 1915, 19. August 1915, 20. August 1915, 21. August 1915, 22. August 1915, 23. August 1915, 24. August 1915, 25. August 1915, 26. August 1915, 27. August 1915, 28. August 1915, 29. August 1915, 30. August 1915, 1. September 1915, 2. September 1915, 3. September 1915, 4. September 1915, 5. September 1915, 6. September 1915, 7. September 1915, 8. September 1915, 9. September 1915, 10. September 1915, 11. September 1915, 12. September 1915, 13. September 1915, 14. September 1915, 15. September 1915, 16. September 1915, 17. September 1915, 18. September 1915, 19. September 1915, 20. September 1915, 21. September 1915, 22. September 1915, 23. September 1915, 24. September 1915, 25. September 1915, 26. September 1915, 27. September 1915, 28. September 1915, 29. September 1915, 30. September 1915, 1. Oktober 1915, 2. Oktober 1915, 3. Oktober 1915, 4. Oktober 1915, 5. Oktober 1915, 6. Oktober 1915, 7. Oktober 1915, 8. Oktober 1915, 9. Oktober 1915, 10. Oktober 1915, 11. Oktober 1915, 12. Oktober 1915, 13. Oktober 1915, 14. Oktober 1915, 15. Oktober 1915, 16. Oktober 1915, 17. Oktober 1915, 18. Oktober 1915, 19. Oktober 1915, 20. Oktober 1915, 21. Oktober 1915, 22. Oktober 1915, 23. Oktober 1915, 24. Oktober 1915, 25. Oktober 1915, 26. Oktober 1915, 27. Oktober 1915, 28. Oktober 1915, 29. Oktober 1915, 30. Oktober 1915, 1. November 1915, 2. November 1915, 3. November 1915, 4. November 1915, 5. November 1915, 6. November 1915, 7. November 1915, 8. November 1915, 9. November 1915, 10. November 1915, 11. November 1915, 12. November 1915, 13. November 1915, 14. November 1915, 15. November 1915, 16. November 1915, 17. November 1915, 18. November 1915, 19. November 1915, 20. November 1915, 21. November 1915, 22. November 1915, 23. November 1915, 24. November 1915, 25. November 1915, 26. November 1915, 27. November 1915, 28. November 1915, 29. November 1915, 30. November 1915, 1. Dezember 1915, 2. Dezember 1915, 3. Dezember 1915, 4. Dezember 1915, 5. Dezember 1915, 6. Dezember 1915, 7. Dezember 1915, 8. Dezember 1915, 9. Dezember 1915, 10. Dezember 1915, 11. Dezember 1915, 12. Dezember 1915, 13. Dezember 1915, 14. Dezember 1915, 15. Dezember 1915, 16. Dezember 1915, 17. Dezember 1915, 18. Dezember 1915, 19. Dezember 1915, 20. Dezember 1915, 21. Dezember 1915, 22. Dezember 1915, 23. Dezember 1915, 24. Dezember 1915, 25. Dezember 1915, 26. Dezember 1915, 27. Dezember 1915, 28. Dezember 1915, 29. Dezember 1915, 30. Dezember 1915, 1. Januar 1916, 2. Januar 1916, 3. Januar 1916, 4. Januar 1916, 5. Januar 1916, 6. Januar 1916, 7. Januar 1916, 8. Januar 1916, 9. Januar 1916, 10. Januar 1916, 11. Januar 1916, 12. Januar 1916, 13. Januar 1916, 14. Januar 1916, 15. Januar 1916, 16. Januar 1916, 17. Januar 1916, 18. Januar 1916, 19. Januar 1916, 20. Januar 1916, 21. Januar 1916, 22. Januar 1916, 23. Januar 1916, 24. Januar 1916, 25. Januar 1916, 26. Januar 1916, 27. Januar 1916, 28. Januar 1916, 29. Januar 1916, 30. Januar 1916, 1. Februar 1916, 2. Februar 1916, 3. Februar 1916, 4. Februar 1916, 5. Februar 1916, 6. Februar 1916, 7. Februar 1916, 8. Februar 1916, 9. Februar 1916, 10. Februar 1916, 11. Februar 1916, 12. Februar 1916, 13. Februar 1916, 14. Februar 1916, 15. Februar 1916, 16. Februar 1916, 17. Februar 1916, 18. Februar 1916, 19. Februar 1916, 20. Februar 1916, 21. Februar 1916, 22. Februar 1916, 23. Februar 1916, 24. Februar 1916, 25. Februar 1916, 26. Februar 1916, 27. Februar 1916, 28. Februar 1916, 29. Februar 1916, 1. März 1916, 2. März 1916, 3. März 1916, 4. März 1916, 5. März 1916, 6. März 1916, 7. März 1916, 8. März 1916, 9. März 1916, 10. März 1916, 11. März 1916, 12. März 1916, 13. März 1916, 14. März 1916, 15. März 1916, 16. März 1916, 17. März 1916, 18. März 1916, 19. März 1916, 20. März 1916, 21. März 1916, 22. März 1916, 23. März 1916, 24. März 1916, 25. März 1916, 26. März 1916, 27. März 1916, 28. März 1916, 29. März 1916, 1. April 1916, 2. April 1916, 3. April 1916, 4. April 1916, 5. April 1916, 6. April 1916, 7. April 1916, 8. April 1916, 9. April 1916, 10. April 1916, 11. April 1916, 12. April 1916, 13. April 1916, 14. April 1916, 15. April 1916, 16. April 1916, 17. April 1916, 18. April 1916, 19. April 1916, 20. April 1916, 21. April 1916, 22. April 1916, 23. April 1916, 24. April 1916, 25. April 1916, 26. April 1916, 27. April 1916, 28. April 1916, 29. April 1916, 1. Mai 1916, 2. Mai 1916, 3. Mai 1916, 4. Mai 1916, 5. Mai 1916, 6. Mai 1916, 7. Mai 1916, 8. Mai 1916, 9. Mai 1916, 10. Mai 1916, 11. Mai 1916, 12. Mai 1916, 13. Mai 1916, 14. Mai 1916, 15. Mai 1916, 16. Mai 1916, 17. Mai 1916, 18. Mai 1916, 19. Mai 1916, 20. Mai 1916, 21. Mai 1916, 22. Mai 1916, 23. Mai 1916, 24. Mai 1916, 25. Mai 1916, 26. Mai 1916, 27. Mai 1916, 28. Mai 1916, 29. Mai 1916, 1. Juni 1916, 2. Juni 1916, 3. Juni 1916, 4. Juni 1916, 5. Juni 1916, 6. Juni 1916, 7. Juni 1916, 8. Juni 1916, 9. Juni 1916, 10. Juni 1916, 11. Juni 1916, 12. Juni 1916, 13. Juni 1916, 14. Juni 1916, 15. Juni 1916, 16. Juni 1916, 17. Juni 1916, 18. Juni 1916, 19. Juni 1916, 20. Juni 1916, 21. Juni 1916, 22. Juni 1916, 23. Juni 1916, 24. Juni 1916, 25. Juni 1916, 26. Juni 1916, 27. Juni 1916, 28. Juni 1916, 29. Juni 1916, 1. Juli 1916, 2. Juli 1916, 3. Juli 1916, 4. Juli 1916, 5. Juli 1916, 6. Juli 1916, 7. Juli 1916, 8. Juli 1916, 9. Juli 1916, 10. Juli 1916, 11. Juli 1916, 12. Juli 1916, 13. Juli 1916, 14. Juli 1916, 15. Juli 1916, 16. Juli 1916, 17. Juli 1916, 18. Juli 1916, 19

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Die Aussichten des russischen Getreideexports.

Auch das Wirtschaftsleben steht unter starkem Einfluß der Mode. Wir meinen nicht jene großen Schneiderateliers, die das jeunesse dorée vorzuschreiben wissen, wie man sich elegant zu kleiden hat. Das sind schließlich Dinge, die nur einen kleinen Bruchteil der Bevölkerung angehen. Eine Frage aber von allgemeiner Bedeutung ist zweifellos die Ernährung. Auch hier erleben wir einen völligen Umschwung der Meinungen. Früher war es Mode, die Menschen mit dem Hungertode zu schrecken. Noch ein Malthus hat gepredigt, daß die Ernährungsmöglichkeiten in viel bescheidenerem Maße zunehmen, wie die Bevölkerung. Er hat den Gedanken in krasser Weise dahin formuliert, daß die Bevölkerung in geometrischer, die Nahrungsmittel aber bloß in arithmetischer Progression wachsen.

Heute klagt man dagegen über die Überschwemmung aller europäischen Märkte mit billigem überseeischen Getreide. Sogar diese Klagen in Einfuhrländern, wie Deutschland, laut werden, verfolgen sie das berechtigete Streben, die blühende deutsche Landwirtschaft vor der mächtigen Konkurrenz zu schützen. Werden sie aber in einem Getreideausfuhrstaat, wie Rußland, geäußert, so weiß man ganz genau, daß hinter ihnen das Lebensinteresse der ganzen Nation steht. Es ist darum nicht zu verwundern, daß die Frage in Rußland lebhaft erörtert wird. Da sie auch für uns ein erhebliches Interesse darstellt, so seien hier die Untersuchungen mitgeteilt, die in einem amtlichen Organ des russischen Finanzministeriums vor längerer Zeit veröffentlicht wurden.

Unser Land — heißt es darin — ist wegen seiner ungeheuren Ausdehnung seiner verschiedenen klimatischen Bedingungen, seiner scharfen atmosphärischen Veränderungen, seiner rüchständigen extensiven Betriebsweise vom Wetter weit abhängig, als die übrigen Produktionsgebiete. Unsere Ernteergebnisse weisen darum weit größere Schwankungen auf, als man sie sonst gewohnt ist, und im Zusammenhang damit folgen auf Jahre bedeutenden Getreideexports immer Jahre mit ganz geringfügiger Getreidausfuhr. Wir haben unlängst eine Periode ungenügender Getreideexporte erlebt. Von 1909 bis 1.11 sind 760,7 + 547,1 + 821,2 oder im Durchschnitt 809,7 Mill. Pud jährlich ausgeführt worden. Darauf folgte jedoch der übliche Rückschlag. Im Jahre 1912 lief die Getreidausfuhr auf 548 Mill. Pud und im Jahr 1913 dürften etwa 540 Mill. Pud zur Ausfuhr gelangt sein. Auf Grund dieser Tatsachen sind Befürchtungen geäußert worden, die einen bevorstehenden Krach unseres Getreideexports und — als Folgeerscheinung — der Aktivität unserer Handelsbilanz prophezeien.

Um die Haltlosigkeit dieser Annahmen dazu tun, gewiß es, einen längeren Zeitraum ins Auge zu fassen. Nach unbedeutenden Schwankungen in der ersten Hälfte der 80er Jahre steigt der Getreideexport von 278,4 Mill. Pud im Jahre 1886 auf 548 Mill. Pud im Jahre 1888, um dann allmählich auf 196,4 Mill. Pud im Jahre 1892 zurückzugehen, das durch ein Verbot der Getreidausfuhr besonders hervortritt. Später steigt die Getreidausfuhr wieder auf 640 Mill. Pud im Jahre 1894, fällt darauf bis auf 345 Mill. Pud im Jahre 1899, steigt dann wieder auf 696 Mill. Pud im Jahre 1905. Eine Reihe von Missernten führt zu einer Verringerung der Ausfuhr auf 400 Mill. Pud im Jahre 1908. Dann erfolgt der schon genannte Aufschwung des Getreideexports. Im Jahre 1910 werden 837, im folgenden Jahre 821 Mill. Pud Getreide ausgeführt. Trotz aller Rückschläge ist doch ein dauernder Aufsteig festzustellen, wenn man nach Jahrzehnten rechnet und das Prozentverhältnis zum ersten Jahrzehnt ermittelt. Es betrug nämlich die Getreidausfuhr:

Jahrzehnt	Mill. Pud	Proz.
1883—87	335,8	100
1888—92	404,0	120
1893—97	522,8	155
1898—02	453,9	135
1903—07	610,0	181
1908—12	675,3	201

In den genannten 25 Jahren hat die Getreidausfuhr um rund hundert Prozent zugenommen, was immerhin 4 Prozent pro Jahr ausmacht.

Wir stimmen mit dem Herrn Verfasser darin überein, daß er die Befürchtungen eines völligen Zusammenbruchs des russischen Getreideexports zurückweist. Die große Agrarreform wird zweifellos die russische Landwirtschaft bedeutend heben und wenn auch der Eigenkonsum der Massen steigen wird, so müssen andererseits auch die Ernteerträge zunehmen. Was dem Bauer die Sicherheit gibt, daß die Früchte seiner Arbeit ihm und den Seinen zukommen und nicht dem vielgepriesenen „Mir“, das spornt auch alle tatkräftigen Elemente des zahlreicheren russischen Bauernstandes zu den größten Kraftanstrengungen an.

## Die Lage unserer Maschinenindustrie.

WC. Ein Gesamturteil über die Lage der Maschinenindustrie ist deshalb schwierig, weil die einzelnen Zweige des Maschinenbaus infolge ihres verschieden gearteten Charakters keine einheitlichen Merkmale aufweisen. So waren beispielsweise im vergangenen Jahre die Schiffswerften, Waggonfabriken und Lokomotivbauanstalten gut beschäftigt, während die Herstellung von Arbeitsmaschinen aller Art unter der Rückwirkung des angespannten Geldmarktes sich nur in schleppendem Tempo vollzog. Jedemfalls ist die Durchschnittslage in der deutschen Maschinenindustrie ungeachtet der etwas flauerer allgemeinen Wirtschaftslage auch im Jahre 1913 genau wie in den drei vorangegangenen Jahren wiederum in die Höhe gegangen. Für die Rentabilität in der Maschinenindustrie — gemessen an der Dividendenrate — ergaben sich innerhalb der Jahre 1908 bis 1913 folgende Vergleichsziffern:

Jahr	Zahl d. Ges.	Akt.-Kap. in M. 1000	Divid. i. Proz.
1908	277	641 955	8,6
1909	312	666 793	7,6
1910	312	692 943	7,8
1911	312	734 411	8,3
1912	315	741 580	8,9
1913	303	807 171	9,3

Das gesamte Aktienkapital ist also im Berichtsjahr auf 807,17 Millionen angewachsen. Aus der Bewegung der Dividende geht hervor, daß die Ergebnisse der hier in Frage kommenden Aktienunternehmungen im Jahre 1913 wieder eine wesentliche Steigerung erfahren. Dem entsprechen auch die für die Bewegung von Reingewinn und Verlust ermittelten Resultate. Hierfür lassen sich die Bilanzen von 325 Gesellschaften werten. Bei diesen gesalteten sich die Geschäftsergebnisse (Reingewinn +, Verlust —) in nachstehender Weise:

Jahr	Zahl d. Ges.	Akt.-Kap. in Millionen Mark	Ergebnisse
1911/12	278	678,63	+116,37
	47	70,36	-12,47
1912/13	284	770,59	+131,53
	41	42,39	-10,56

Der Reingewinnüberschuß der Aktiengesellschaften der deutschen Maschinenindustrie hat sich mithin von 103,90 auf 120,97 Millionen Mark erhöht. Dagegen hat die Unternehmungen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahre einen nicht unerheblichen Rückschlag erfahren. Immerhin übertrifft die Investiertätigkeit an Ausdehnung diejenige der beiden Vorjahre. Die Entwicklung der Neugründungen und Kapitalerhöhungen verlief während der letzten drei Jahre folgendermaßen:

	1911	1912	1913
Neugründungen	69,50	76,88	73,18
Kapitalerhöhungen	82,17	137,51	95,04
Summe d. Neuvest.	151,67	214,40	168,22

Die Summe der für Neugründungen und Kapitalerhöhungen aufgewendeten Mittel bleibt demnach um 46,18 Mill. M. unter dem Niveau des Jahres 1912 zurück. Das Exportgeschäft der deutschen Maschinenfabriken hat sich im abgelaufenen Jahre außerordentlich günstig entwickelt. Die Ausfuhr belief sich im Jahre 1912 auf 5 387 786 dz. und im Berichtsjahre auf 5 943 143 dz. Das bedeutet für das Jahr 1913 einen Überschuß von 10,31 Prozent. Der Wert der reinen Maschinenausfuhr wuchs in den letzten beiden Jahren von 630,31 Mill. M. auf 678,98 Mill. M. Der Wert der exportierten Fahrzeuge berechnete sich im Jahre 1913 auf 174,97 Mill. M. gegen 155,93 Mill. M. im vorangegangenen Jahre.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Die lebhafteste Aufwärtsbewegung ist jetzt durch eine Zeit der Geschäftstillheit und der Reaktion abgelöst worden. Auch heute eröffnete die Börse mangels besonderer Anregungen in reservierter Haltung. Das Interesse für Schiffahrtswerte hielt zunächst an. Es erfüllte mit Befriedigung, daß die beiden größten Reedereien Deutschlands eine Basis gefunden haben, die eine gödliche Weiterentwicklung für die Zukunft verspricht. Der Iron Age-Bericht ließ eine Besserung erkennen, vermochte aber in der Tendenz der Montanpapiere keine Belegung zu verursachen, da unsere heimischen Nachrichten über Preisermäßigungen von Puddel- und Roheisen verstimmend wirkten.

Weitere Feierschichten im Ruhrrevier hemmen schließlich den Geschäftsverkehr auf dem Montanmarkt. Das Uneinheitliche der Situationsberichte war auch ausschlaggebend für die gesamte Haltung. Von den führenden Papieren ließen nur Gelsenkirchener, Phönix, Harpener und Luxemburger leistung Tendenz bei ruhiger Umsätzen erkennen. In Banken sind die Umsätze bescheiden. Bei schwächerer Tendenz sind österreichische Banken zu erwähnen. Bahnen behauptet. Schantung standen in Nachfrage. In Elektroaktien bemerkte man mäßige Kauflust, auch Schwedisch konnten sich ziemlich gut behaupten, ebenso Edison. Am Rentenmarkt war die Tendenz schwächer. Die großen neuen Emissionen der verschiedenen Staaten gaben Anlaß zu der Befürchtung, ob der Geldmarkt den Ansprüchen genügen wird. Bei schwacher Haltung sind österreichisch-ungarische Anleihen anzuführen. Heimische Anleihen schwächer. Am Kassaindustriemarkt sind vereinzelte chemische Werte fester. In Maschinenfabriken ist das Geschäft ruhiger.

Im weiteren Verlauf war eine Belebung des Geschäftes zu bemerken. Montanpapiere wurden auf Deckungen fester, auch Elektrowerke mäßig anziehend.

Von chemischen Werten Bad. Anilin 8,5 Prozent, Höchstler 6 Prozent niedriger. Der Schluß gestaltete sich zu besserer amerikanische Berichte schließlich in Montanwerten lebhaft. Lloyd waren in sehr großen Beträgen gehandelt, 126 Prozent. An der Nachbörse fest.

Es notierten: Kredit 207%, Diskonto 194%, Staatsb. 156,50, Lombarden 22%, Baltimore 95,50, Privatdiskont: 3%.

### Berliner Effektenbörse.

Berlin, 12. Febr. Die gestrige Versammlung der Börse war heute einer freundlicheren Auffassung gewichen, da Wien, das gestern die Hauptverantwortung für die Abschwächung gegeben hatte, heute höhere Kurse sandte. Auch die Erwartung, daß sich um die Mitte des Monats eine Verstärkung am Geldmarkt bemerkbar machen würde, hat sich bis heute nicht bewahrheitet, vielmehr ist mögliches Geld zu 3,5 Prozent und darunter reichlich geboten. Dieser Umstand trug mit zu einer letzten Veranlagung des Marktes bei. Auf fast allen Umsatzgebieten waren heute nach dem gestern hervorgetretenen stärkeren Entlastungsbedürfnis Deckungen zu verzeichnen. Bei nur wenig lebhaftem Geschäft übertritten die Kursbesetzungen jedoch anfangs meist nicht ein bescheidenes Maß. Die größte Festigkeit zeigte sich am Montanmarkt infolge der von Wien ausgesandten Anregung und auf den gestrigen günstigen Bericht des Iron Age über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes.

Besonders konnten hier Anmetz Friede, Phönix, Consolidation und Gelsenkirchen anziehen. Von Schiffahrtswerten waren Hapag und Nordd. Lloyd aus den bekannten Gründen weiter gebessert, auch Hansa schlossen sich nach schwacher Eröffnung der Aufwärtsbewegung an. Am Marke der Elektrowerte übernahmen die letzten stark realisierten Siemens u. Halske die Führung bei einer nach oben gerichteten Bewegung. Bankaktien waren vernachlässigt, nur Schaaffhausenscher Bankverein stellte sich um 1/2 Prozent höher, auch russische Banken waren unter Schwankungen höher, das gleiche gilt für amerikanische Bahnen. Orientbahn erfuhren eine Besserung von 1/2 Prozent.

3proz. Reichsanleihe, die bei Beginn eine leichte Elabufe erlitten haben, hoben sich später noch über den gestrigen Stand hinaus.

Im späteren Verlauf gewann die Festigkeit weiter an Boden, besonders am Montanmarkt, wo auch Kattowitzer erheblich höher wurden. Schantungbahn setzten ihre steigende Richtung fort. Sätze der Seehandlung unverändert.

In der zweiten Börsenstunde zogen die Kurse auf allen Umsatzgebieten weiter an, wofür der Rückgang des Privatdiskonts und die ernste Steigerung der 3proz. Reichsanleihen bestimmend waren.

Privatdiskont: 2 1/2 Prozent.

## Emissionen, Gründungen und Kapitalverfassungen.

### Der Kapitalverfluß in die sibirische Metallindustrie.

In der Zeit von 1911—1913 haben von den 15 sibirischen Aktiengesellschaften mit Hochenbetrieb ganze acht ihr Grundkapital um insgesamt 57 Mill. Rubel erhöht. Im einzelnen erhöhten die Briauksor Werke ihr Kapital um 17 Mill. Rubel, die sibirische metallurgische Gesellschaft Dnjepr um 1 870 000 Rubel, die Dornet-Jurjewka Werke um 7 100 000, die Nikolpol-Mariupol Gesellschaft um 6 600 000, die russisch-belgische metallurgische Gesellschaft um 5 Mill. Rubel, die Suliakawerke um 3 Mill. Rubel, die metallurgische Gesellschaft zu Taganrog um 13 500 000 Rubel und die Donetz-Eisen- und Stahlwerke um 3 Mill. Rubel. Die genannten Kapitalen wurden hauptsächlich zum Ankauf von Kohlenbergwerken und Eisenerzgruben verwandt. Das gesamte in der sibirischen Metallindustrie investierte Kapital erreichte am 1. Januar 1914 eine Höhe von 190,18 Mill. Rubel gegen 173,68 Mill. Rubel am 1. Januar 1913, 152,98 Mill. Rubel am 1. Jan. 1912 und 138,17 Mill. Rubel am 1. Jan. 1911.

## Handel und Industrie.

### Das handelspolitische Programm der Regierung.

Der Handelsvertragverein schreibt uns: „Es ist nicht zu verwundern, daß das handelspolitische Programm der Regierung in weiten Kreisen Unzufriedenheit erregt. Während jedoch die Agrarier ihre Opposition bisher gegen ihre Gewohnheit nur in zurückhaltender und bescheidener Form laut werden lassen, äußert die schwere Industrie ganz unverhohlen ihre Mißbilligung und Enttäuschung darüber, daß kein neuer Zolltarif eingewandt worden sei. Mindestens das Versprechen einer rein technischen Revision des Zolltarifs sollte doch eingelöst werden!“

Es fragt sich, ob nicht der Versuch, auch nur eine technische Verbesserung des Zolltarifs vorzunehmen, wiederum die Gefahr eines wirtschaftlichen Kampfes aller gegen alle heraufbeschwören würde. Denn es wäre gar nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag eine etwaige Regierungsvorlage bis zur Unkenntlichkeit umgestalten und weit über deren Absichten hinausgehen würde. Außerdem könnte selbst eine bloße Besichtigung tarifärztlicher „Unbeheiten“ für die Regierungen verschiedener Vertragsstaaten, insbesondere Oesterreich-Ungarns und Italiens, nur zu leicht das Signal sein, ihrerseits Tarifvorlagen einzubringen, die möglicherweise von vornherein auf eine allgemeine Erhöhung des Zollniveaus hinauslaufen würden. Wenn aber diesmal Deutschland nicht wieder wie 1902 mit schlechtem Beispiel vorangeht, so ist zu hoffen, daß die genannten Regierungen, ebenso diejenigen der Schweiz und Belgiens, vielleicht sogar Rußlands, es sich doch überlegen, ob sie ein erneutes Zollwettrüsten hervorruhen sollen, an dem sich Deutschland schließlich auch beteiligen würde, mit dem Endergebnis, daß sich die gegenseitigen Absatzbedingungen trotz neuer Handelsverträge weiter verschlechtern.

Das Programm der Reichsregierung wäre schwerwiegend und durchführbar, wenn z. B. Oesterreich-Ungarn und Rußland eine Revision der geltenden Handelsverträge wünschen sollten. Zweifellos lassen sich gewisse Abänderungen, soweit sie sich in maßvollen Grenzen halten und nicht auf eine Erhöhung des Zollniveaus hinauslaufen, auch ohne Kündigung der Verträge und ohne neue Verhandlungstarife in technisch viel einfacherer Weise als bisher im Wege von Zusatzverträgen bewerkstelligen. Freilich setzt das voraus, daß man auf beiden Seiten manche Wünsche zurückstellt. Das gilt besonders für Rußland. Man sollte sich in Petersburg sagen, daß eine Durchführung der geplanten Zollmaßnahmen und vor allem die Annahme eines neuen, in erster Linie gegen Deutschland gerichteten, Zolltarifs unvermeidlich zur Folge haben müßte, daß von deutscher Seite Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Es bedeutet eine merkwürdige Verknüpfung der Sachlage, wenn russische Exportkreise glauben, durch eine weitgehende Zolltarifung günstigere Absatzbedingungen als bisher erzielen zu können.

Gewiß wäre es möglich, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage ist, ihr Programm zu verwirklichen, wenn Rußland darauf besteht, die deutsche Ausfuhr ernstlich zu schädigen, oder wenn Oesterreich-Ungarn und Italien neue erhöhte Zolltarife aufstellen. Gerade darum kam die Erklärung der Reichsregierung zur richtigen Zeit, war es durchaus zweckmäßig, die Karten

aufzudecken und das Ausland von unseren zollpolitischen Absichten zu verständigern. Offenbar war in diesem Falle ein Gebot faktischer Klugheit. Daß dies von agrarischer Seite nicht eingesehen wird, ist nicht weiter zu verwundern. Wir wissen aber, es kann der deutschen Volkswirtschaft wahrlich nur zum Segen gereichen, wenn für die nächsten Jahre der Kampf um die Zölle im wesentlichen nur theoretisch geführt wird.“

## Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen.

Newyork, 11. Febr. Zur Pflege und Förderung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen sowie zum Schutz der kommerziellen Interessen unter den Staatsgesetzten Newyorks hat sich hier eine Chamber of German-American Commerce inkorporiert. v. Helmholt vom Norddeutschen Lloyd, Hermann Sielcken, Isaac Seitzman, Simon, Bernheimer von der Firma Gebroder Mosse in Berlin und andere bedeutende Großkaufleute und Bankiers gehören dem Direktorenrat an. Es wird auch ein Zusammenarbeiten mit der amerikanischen Handelskammer in Berlin und der deutschen Gesellschaft für Welthandel erstrebt.

## Expansionsbestrebungen in der griechischen Holzindustrie.

o. Die griechische Holzindustrie, die bisher eine nur unbedeutende Rolle am Balkan spielte, ist nach Beendigung des Balkankrieges bemüht, an Ausdehnung zu gewinnen. Es sind mehrere holzindustrielle Unternehmungen ins Leben gerufen worden. Nunnher hat die in Athen begründete Firma „Societe Hellenique pour le Commerce et l'Industrie de bois“ in Bosnien, da Griechenland selbst ein waldreiches Land ist, bedeutende irische Waldflächen und gleichzeitig in Paik bestehende Mühlenanlagen zur Verarbeitung der Hölzer gekauft. Der Kaupreis wird auf insgesamt 1 1/2 Millionen Kronen beziffert.

## Verkehr.

### Weltstatistik der Telephonanschlüsse.

VW. Die Gesamtzahl der Telephonanschlüsse Europas, Asiens und Amerikas belief sich in lumère électrique zufolge am 1. Januar 1912 auf 12 088 713, während es am 1. Januar 1911 nur 10 919 100 Telephonanschlüsse gab. Am meisten gewachsen ist die Zahl der Anschlüsse innerhalb eines Jahres in Amerika: hier vermehrte sich die Zahl der Telephone um 760 000, während in der gleichen Zeit in Europa nur 200 000 Apparate hinzukamen. Den Rekord der Telephonanschlüsse halten die Vereinigten Staaten mit 8 357 625 Apparaten. Dann folgt Kanada mit 302 729 Telephonon. Unter den europäischen Ländern steht relativ an erster Stelle Dänemark mit 107 153 Apparaten bei nur 2 889 000 Einwohnern. Deutschland hatte 1 154 891 Telephonanschlüsse, sodaß auf 56 Personen ein Apparat kommt.

## Versicherungswesen.

### Verein Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften.

In der konstituierenden Sitzung des Ausschusses des Vereins Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften vom 29. Januar wurde als Vorsitzender Herr Direktor Eugen Lindt, Magdeburg, gewählt. Eine Sitzung der Mathematischen Kommission für die gemeinsamen deutschen Sterblichkeitsuntersuchungen wird Mitte April oder Anfang Mai stattfinden; die Vereinsversammlung soll im Juni abgehalten werden.

### Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein o. G., Stuttgart.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1913 wurden 145 956 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 102 369 Schadensfälle angemeldet. Von letzteren entfielen auf die Haftpflicht-Versicherung 25 793 Fälle wegen Körperverletzung und 33 618 wegen Sach- und Vermögensschädigung; auf die Unfall-Versicherung 40 516 Fälle, von denen 131 den sofortigen Tod, die übrigen eine vorübergehende oder dauernde Arbeitsunfähigkeit der Verletzten zur Folge hatten; auf die Lebensversicherung trafen 2382 Versicherungsfälle, darunter 1241 Todesfälle. Die Jahresprämie ist in den drei Abteilungen um 3 232 927 M. gestiegen und betrug Ende Dezember 37 096 225 M. Am 31. Dezember 1913 waren 942 827 Versicherungsscheine in Kraft.

## Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

### Akten-Brauerei und Brennerei Krummenweg.

Das Ergebnis des Geschäftsjahrs 1912-13 ist, dem Geschäftsbericht zufolge, im wesentlichen von 2 Umständen ungünstig beeinflusst worden. Die Brauerei hatte mit außergewöhnlich hohen Malzpreisen zu rechnen, während die Brennerei durch den Fortfall des Kontingents einen empfindlichen Anstoß erlitten hat. Wenn trotzdem das Endergebnis sich günstiger gestaltet habe als im Vorjahr, so sei dies auf Erhöhung des Bierabsetzes und auf die überzählige Sparsamkeit im Betrieb zurückzuführen. Das Mehrertrags ist zu höheren Abschreibungen auf die Anlagen verwandt worden. Des weiteren hat man es für geboten erachtet, größere Abschreibungen auf Hypothekendarlehen vorzunehmen. Zu diesem Zwecke sind der Sonderrücklage 45 000 M. und dem Sicherungsbestand 50 000 M. entnommen worden. Die Liegenschaftsrechnung Krummenweg zeigt einen Zugang von 93 547 M., der in der Hauptsache dem Kaupreis eines Wirtschaftsdotals in Großbaum darstellt, das zur Belegung eines schwebenden Prozesses angekauft worden ist. Die auf diesem Anwesen ruhende Hypothek ist auf Hypothekenrechnung verbucht worden. Die übrigen Zugänge auf den Anlagerechnungen setzen sich aus regelmäßig wiederkehrenden Neuanschaffungen und Ergänzungen zusammen. Einsehlich 30 705 (i. V. 28 181) M. Vortrag und nach 76 392 (57 660) M. Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von M. 79 453 (79 026), der wie folgt Verwendung finden soll: Sicherungsbestand 33 903 (35 254) M., Talonsteuer wieder 3000 M., Wehrsteuer 1000 (0) M., Gewinnanteile 10 162 (10 066) M. und Vortrag 31 388 M. Eine Dividende gelangt also, wie schon in den letzten vier Jahren, wieder nicht zur Ausschüttung.

### Preussische Bodencredit-Aktiendeckung, Berlin.

Der Aufsichtsrat beschloß, wie seit fünf Jahren, die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen. Vor der Feststellung des Reingewinns ist der Bilanzverlust-Disagio-Gewinn-Ueberschuß mit 354.222 (186.986) M. dem Disagio- und Zinsreserve-Konto gutgebracht worden. Auf ihre Staatspapiere hat die Bank einen im Berichtsjahre entstandenen Kursverlust von rd. 82.000 (175.000) Mark abschreiben müssen. Dieser Verlust ist durch die Kurssteigerung im neuen Jahre ausgeglichen. Aus dem vorjährigen Gewinnvortrag sind, da die Bank 1913 an Talonsteuer nahezu 400.000 M. aufzuwenden hatte, hierfür 350.000 M. entnommen, so daß sich der Gewinn-Vortrag pro 1913 auf noch 171.051 M. beläuft. Der Reingewinn beträgt inklusive dieses Gewinn-Vortrages 3.254.466 (3.204.481) M. Hiervon werden zunächst für den Extra-Reservefonds 200.000 M. und ferner für die Talonsteuer-Reserve 280.000 (200.000) M. entnommen. Nach Kürzung der Dividende und ferner der Tantiemen, aus welchen ein Betrag von rund 51.000 M. (w. i. V.) dem Pensionfonds zuzuführen soll, verbleibt ein für Remunerationen und Unterstützungen an die Beamten bestimmter Restgewinn von 64.424 (64.436) Mark. Nach Ausführung dieser Vorschläge ergibt sich folgendes: Der ordentliche Reservendfonds stellt sich auf 6.000.000 M. (wie im Vorj.), der Extra-Reservendfonds stellt sich auf 1.000.000 (800.000) M., der Amortisations-Zuschlagsfonds I auf 450.000 (w. i. V.), der Amortisationsfonds II auf 60.000 (w. i. V.), die Agioreserve gemäß § 26 des Reichshypotheken-Bankgesetzes auf 208.670 (319.000) M., die Disagio- und Zinsreserve 3.161.174 (2.806.951) M., die Talonsteuer-Reserve 900.000 (620.000) M. und die Pensions- und Sparfonds-Reserve 937.999 M. (908.415 M.)

### Zahlungseinstellungen und Konkurse.

#### Konkurse in Deutschland.

- A. = Anmeldefrist. P. = Prüfungstermin.  
 Aachen (5). Carl Braun, Ingenieur, A. 4. 3., P. 13. 3. — Altona (3). Friedr. Kauz, Inh. e. Schweiz. Artikel-Versandgeschäft, A. 7. 4., P. 22. 4. — Berlin (Mitte 84). Samuel Mandelbaum, Kim., A. 1. 4., P. 24. 4. — Berlin (Berl. Wedding 22). Firma J. H. Meisner, A. 10. 3., P. 3. 4. — Bottrop. Karl Wenzel, Zigarrenhändler, A. 20. 2., P. 5. 3. — Cottbus. Franz Bürger, Kolonialwarenhändler, A. 28. 3., P. 21. 4. — Dresden (II). Hermann Richard Piegler, frühl. Inh. e. Partikulargeschäft, A. 28. 2., P. 10. 3. — Weissenheim a. d. (Dürkheim). Johannes Diesel, Tapezierer, u. d. Ehrh. f., A. 14. 3., P. 4. 4. — Wanne (Oelskirchen). Seidel u. Töpfer, off. Handelsl., A. 27. 3., P. 2. 4. — Lemitten (Gutshaus). Louis Pausen, Rittersgutbesitzer, A. 11. 3., P. 21. 3. — Halberstadt. Herr Thiele, Mohlhändler, Inh. d. Fa. Wilhelm Thiele, A. 28. 2., P. 5. 3. — Harburg, Elbe. Will. Henis, Bauunternehmer, A. 3. 2., P. 7. 3. — Koehowitz (Kattowitz, O.-S.). Paul Rieger, Möbelhändler, A. 14. 3., P. 27. 3. — Criesbach (Kunzelsau). Daniel Hermann junior, Weinwirt, A. 1. 3., P. 10. 3. — Trebbast (Kalmbach). Hans Will, Bauhändler, A. 27. 2., P. 8. 3. — Niederröden (Lauterburg, Els.). Otto Baron, Brennerei- und Dampfkesselschneidwerk, A. 28. 2., P. 5. 3. — Uphusen (Leck). Janne Johann Carstensen, Schmiedemeister, A. 6. 4., P. 21. 4. — Meitz. Leo Behr, Inh. d. Södd. Gummi- u. Asbestmanufaktur, A. 7. 4., P. 4. — Meuselwitz. Paul Wiedemann f., Buchhändler, A. 14. 3., P. 27. 3. — Culmbach (Neuenbürg). Adolf Heydt, Zigarrenfabrikant, A. 28. 2., P. 7. 3. — Saarbrücken (18). Richard Busenberg f., Kim., A. 16. 3., P. 30. 3. — Sagan. Ernst Buszel, Kim., A. 28. 2., P. 5. 3. — Slettin (6). Ernst Hoffmann, Zigarrenhändler, A. 1. 4., P. 16. 4. — Stuttgart. Natalie Lohner, Inh. e. Schokoladefabrik, A. 6. 3., P. 21. 3. — Tilsit (7). Carl Prodnaw, Kim., A. 14. 4., P. 24. 4. — Strickherde (Bama). Fritz Kruse, Kanfm. u. Wirt, A. 8. 4., P. 23. 4. — Zwenkau. Moritz Gustav Beyer, Bauunternehmer, A. 6. 3., P. 24. 3.

#### Urbrentfabrik Villingen A.-G., Villingen (Baden).

Wie die „B. N. C.“ unter dem 11. Februar meldet, ist das genannte Unternehmen in Konkurs geraten. Konkursverwalter ist Herr Rechtsanwalt Spitznagel; der Anmeldetermin ist auf den 26. Februar und der Prüfungstermin auf den 12. März angesetzt. Die Gesellschaft wurde 1899 mit einem Kapital von 400.000.— gegründet. Bereits 1900 wurde das Grundkapital auf 550.000 Mark erhöht. Im Jahre 1913 wurde eine Sanierung durch Reduktion des Aktienkapitals von 550.000 auf 110.000 M. und durch Ausgabe neuer Aktien im Betrag von 190.000 M. versucht. Die Gesellschaft hat nur ein einzigmal eine Dividende von 3% verteilt.

#### Konner Bank für Handel und Gewerbe.

Eine außerordentliche Hauptversammlung der (seit 1908 im Konkurs befindlichen) Bank genehmigte gestern die Uebertragung von etwa 100 Aktien, die die Aktionäre Karl Wolter, Sanitätsrat Dr. Bachem und Rechtsanwalt Kreislich vor dem Zusammenbruch der Bank an die Herren Nonn und Bankdirektor Becker sowie an das Bankhaus Louis David und den A. Schaaffhousenschen Bankverein verkauft hatten, auf die neuen Besitzer. Die von 19 Aktionären mit insgesamt 330 Stimmen beschlossene Versammlung wurde von Rechtsanwalt Dr. Abs als dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats geleitet. Dieser teilte mit, es sei in Prozessen festgestellt worden, daß alle Aktienverkäufe rechtmäßig seien, auch wenn die Aktien nicht auf die Namen der Käufer überschrieben worden seien. Die neuen Besitzer können aber verlangen, daß eine Hauptversammlung nachträglich die Uebertragung genehmigt; auf ihren Antrag sei diese Hauptversammlung einberufen worden.

#### Liquidation der W. Wertheim G. m. b. H.

Die Verhandlungen über die Lösung des Mietvertrages der W. Wertheim-G. m. b. H. in der Leipziger Straße sind, wie „Der Commercialist“ mitteilt, auch jetzt noch nicht beendet, da eine Einigung mit dem Lindebaum-Verein, dem Eigentümer des Grundstückes, bisher noch nicht erzielt werden konnte. Von dem Resultat dieser Verhandlung hängt auch die Uebernahme des Warenlagers in der Leipziger Straße durch die A. Wertheim-G. m. b. H. ab, da laut Vereinbarung das Warenlager nur übernommen wird, wenn bis zum 15. Februar der Mietvertrag gelöst worden ist.

### Warenmärkte.

#### Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 12. Febr. — Die Stimmung am heutigen Produktenmarkt war im allgemeinen ziemlich gut behauptet, da die Offerten von den Auslandsmärkten unverändert waren. Die Geschäftstätigkeit hielt sich dagegen in engeren Grenzen als in den vorhergegangenen Tagen, da die Mühlen, die immer noch über unbefriedigendes Mehlgeschäft klagen, sich im Einkauf Reserve auferlegen. Im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden die Preise für amerikanische Weizen um 0,15 M. per 100 kg bahnlief Mannheim erhöht, während die sonstigen Notierungen eine Änderung nicht erfuhren.

Von Ausland werden angeboten die Tonnen gegen Kasse off. Rotterdam: Weizen Laplate-Bela-Blanco oder Barlette-Bleue 70 Kp. schwimmend 100.—, 100.50, die cezarische Asteval 70 Kp. s. Febr.-März 100.—, 100.50, die ungarische Santa Fe 70 Kp. per prompt 101.—, 101.50, die Massalitz 70 Kp. per Jan.-Febr. zu 8.000.00—000.—, Kassa 8.001 per prompt 102.50—103.—, Febr. 102.50—107.—, ein Kr. 2 per prompt 103.50—104.—, Uka 2 Pad 25-35 prompt 103.50—104.—, Agul-Uka 2 Pad 25-10 April-Mai 100.—, 100.50, Kr.-Azma 10 Pad 5-10 schwimmend 102.—, 102.50, Bumbler 70-75 Kp. nach Muster per prompt 100.—, 100.50, Bumbler 70-80 Kp. nach Muster per prompt 102.50—103.—, Norddeutscher 77/70 Kp. vielmehr per prompt Veranlassung 141.—, 142.—.

Reggen, adriatisch. 8 Pad 10-15 prompt 116.50, 117.—, 117.50, 9 Pad 20-25 per prompt 116.—, 116.50, norddeut. 72/73 Kp. per prompt 116.—, 116.50.

#### Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Febr. (Telegr.) An der heutigen Börse war das Inlandsangebot sehr groß und die Käufer waren zurückhaltend. Die Preise für Brotgetreide erlitten eine bedeutende Einbuße. Auch Hafer war per Mal reichlich angeboten und verlor deshalb am Preis. Mais und Roggi waren still. Das Wetter ist schön.

#### Londoner Mäliermarkt.

London, 11. Febr. (W. B.) (Schluß-Bericht). Fremder Zufluhren für zwei Tage: Weizen 20.000, Mais 4.000, Mehl 18.000, Hafer 10.000 Q. Ausländischer Weizen fest, englischer ruhig, aber stetig. Amerikanischer Mais geschäftlos, Denaure stetig. Amerikanisches und englisches Mehl ruhig. Gerste ruhig. Hafer stetig. Wetter: Schön.

#### Getreide.

London, 11. Febr. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: stetig ohne besondere Einbuße. Verkauf: 1 Ladung Südaustralien Austr. 1. per Februar zu 35/74 netto, per 480 lbs. 1 Teil-Ladung Canadian Nr. 1 Northern Manitoba Am. 1. per März zu 36/4, per 480 lbs. Mais schwimmend: ruhig und kleines Geschäft. Gerste schwimmend: williger. Hafer schwimmend: stiller und 1/2 d. niedriger. Verkauft: 1 Teil-Ladung La Plata 36/6 lbs. unterwegs zu 14 per 394 lbs.

Chicago, 11. Febr. Weizen. Auf hauselautende private Ermessungen, höheres Liverpool und die größeren Zahlen der Welternährung erlebte der Weizenmarkt bei stetiger Tendenz mit 1/4—1/8 c. höheren Kursen. Späterhin besuchte die Firm Annoner Ware auf den Markt und die Kurse bröckelten leicht ab, hielten sich jedoch im wesentlichen auf dem Niveau der Anfangsnotierungen, da ungenügendes Weiter angekündigt wurde, ungenügendere Verfügungen von den Speichern bekannt wurden und auch die Visible Supply-Ziffern die Hausse begünstigten. Auch das geringe Angebot aus erster Hand, gutes Exportgeschäft und die Festigkeit der nordwestlichen Produktenmärkte wirkten günstig auf die Preisgestaltung ein. Schluß auf Realisationen abgeschwächt. Die Kurse notierten gegen gestern 1/2 c. höher bis unverändert.

Mais. Der Markt verkehrte zu Beginn auf Meldungen über ein weniger günstiges Ernteresultat in Argentinien in Ueberstimmung mit Weizen in stetiger Haltung und die Preise zogen bei den ersten Umsätzen 1/4 c. an. Im späteren Verlauf bewirkten größeres Angebot seitens der Farmer und Meldungen über günstigeres Weiter aus den Anbaugeländern eine leichte Ernüchterung. Die Tendenz belestigte sich jedoch wieder, als bessere Meldungen vom Ausland eintrafen und auch die Firma Annoner Anschaffungen vornahm. Der Schlußverkehr vollzog sich jedoch, da von Argentinien größere Warenmengen auf den Markt geworfen wurden und auch die Kommissionshäuser Abgaben vornahmen, in schwacher Haltung und die Preise notierten durchweg 1/4 c. unter dem gestrigen Schluß.

New York, 11. Febr. Weizen. Die Preise am Weizenmarkt waren anfangs auf die größeren Zahlen der Welternährung, und höhere Preisermittlungen aus Liverpool leicht erhöht, bröckelten dann aber später unter dem Druck von den nordwestlichen Produktenmärkten wieder zu belestigten. Schluß stetig bei unveränderten bis 1/4 c. höheren Preisen.

Verkäufe für den Export: 28 Bootladungen. Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

Verkäufe für den Export: —

#### Baumwolle.

New York, 11. Febr. Der Baumwollmarkt eröffnete seinen Verkehr mit 1—5 Punkten niedrigeren Kursen. Hierzu trugen weniger gute Nachrichten von den Auslandsmärkten sowie enttäuschende Tendenzmeldungen von dem Garnmarkt in Manchester bei. Im späteren Verlauf kam dann jedoch eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch, da die Basistiers sich eindeckten, über umfangreiches Exportgeschäft berichtet wurde und Meldungen eintrafen, daß die Anknüpfung im Innern gering seien. Unter Süitungsstützen der Hausier sowie Anschaffungen von Firmen mit Verbindungen zu New Orleans schloß der Markt in stetiger Haltung bei Preisbesserungen von 7 bis 5 Punkten.

#### Petroleum.

A. C. Am Petroleummarkt war in den letzten beiden Jahren eine auffällige Preissteigerung wahrzunehmen. Diese Erscheinung ist wohl nicht ausschließlich auf Monopol- und Konzentrationsbestrebungen des an der Petroleumproduktion interessierten Kapitals zurückzuführen. Vielmehr hat die Einfluß aus den osteuropäischen Ländern seit einigen Jahren merk-

lich nachgelassen, während gleichzeitig die Nachfrage nach rohem und gereinigtem Erdöl innerhalb der verschiedensten gewerblichen Betriebe sich von Jahr zu Jahr gesteigert hat. An den nachstehend genannten Märkten berechnete sich während der Jahre 1911 bis 1913 der Preis für den Doppelzentner Petroleum durchschnittlich auf Mark:

Jahr	1911	1912	1913
Breslau, amerikan. 20proz. T.	20.89	26.82	29.00
Lübeck, russisch.	21.46	24.68	25.75
Breslau, österr. 20proz.	19.40	22.81	25.33

Die Gesamtmenge des im Jahre 1913 importierten rohen und gereinigten Erdöls betrug 7.464.369 Doppelzentner gegen 7.974.169 dz im Vorjahre. Der Wert der Einfuhr verminderte sich gleichzeitig von 63.10 Mill. M. auf 59.11 Mill. M. Im einzelnen ergaben sich für die Jahre 1911 bis 1913 folgende Einfuhrziffern:

Jahr	1911	1912	1913
Erdöl, roh	333.496	24.063	9.713
Erdöl, gereinigt	9.544.824	7.950.100	7.454.656

Der Import von rohem Erdöl ist also in ganz ungewöhnlichem Maße zurückgegangen. Gereinigtes Erdöl ist gegen 1912 um 495.450 dz weniger eingeführt worden. Der Wert des importierten Leuchtöls ist jedoch seit dem Jahre 1910 von 56,82 Mill. Mark auf 63,01 Mill. Mark gestiegen. Die Menge des eingeführten Leuchtöls verteilte sich auf die Petroleum produzierenden Länder innerhalb der beiden letzten Jahre folgendermaßen: Oesterreich-Ungarn brachte im Jahre 1913 1.196.797 dz reines Erdöl auf den deutschen Markt gegen 1.259.671 dz im Vorjahre. Aus Rumänien wurden im letzten Jahre 393.362 dz eingeführt gegen 346.627 dz in 1912. Die Einfuhr aus Rußland stellte sich im Jahre 1912 auf 292.573 dz, im folgenden Jahre auf 174.933 dz. Die Vereinigten Staaten von Amerika importierten im Jahre 1913 5.747.587 dz gegen 6.171.381 dz im vorausgegangenen Jahre. Das reine Erdöl wurde in den beiden letzten Jahren aus Oesterreich-Ungarn und Amerika ins deutsche Wirtschaftsgebiet eingeführt.

### Letzte Handelsnachrichten.

München, 12. Febr. Bei dem Bankgeschäft J. A. Erlanger in Neustadt a. d. Aisch sind, wie die Treuhänder A.-G. mitteilt, die vorläufigen Aufnahmen für den Status soweit abgeschlossen, daß in den nächsten Tagen ein ausführlicher Bericht an die Gläubiger hinausgeht. Die Passiven einschließlich des Wechselobligos belaufen sich auf 1.430.000 M., denen Aktiven von 1.260.000 M. gegenüber stehen. Die Guthaben der Banken betragen ohne das laufende Wechselobligo mit etwa 500.000 M. insgesamt 310.000 M. Unterdeckungen in fast gleicher Höhe, die in der vorgenannten Aktiva enthalten sind. Es besteht Aussicht, die Sache außergerichtlich abzuwickeln, zumal die Verwandler mit Guthaben von etwa 140.000 M. für diesen Fall zurücktreten wollen. Außer den Debitoren des Bankgeschäftes sind Außenstände aus dem deutschen und dänischen Hafengeschäft von 130.000 M. vorhanden, die mit entsprechender Nachsieht für einbringlich gehalten werden. Das Engagement bei der Tenwarenfabrik Langensfeld G. m. b. H. ist bei dem stehenden Vergleichsverhandlungen nicht bewertet.

Stuttgart, 12. Febr. Die Württembergische Notenbank schlägt für 1913 neben verschiedenen Rieterstellungen, laut „Frkf. Zig.“, die Verteilung einer Dividende von 6% (i. V. 6%) vor.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Gegenüber einer anderweitigen Angabe, wonach Absatz und Preis zurückgegangen seien, erklärten die Adlerwerke vorm. H. Kleyer in Frankfurt a. M. der „Frkf. Zig.“, daß dies für die allgemeine Lage der Automobilindustrie zutreffen möge, daß aber die Adlerwerke zu normalen Preisen gut beschäftigt seien.

Düsseldorf, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Zu der Meldung über die Stilllegung des dem Mannesmannkonzern angehörenden Röhrenwerks Rauhenheim hören wir, daß die Stilllegung bereits im Oktober v. Ja. erfolgte und zwar um die Produktion von geschweißten Röhren einzuschränken.

Essen, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Wie uns mitgeteilt wird, ist es der Nietenvereinigung nicht gelungen, eine Einigung mit der Nietenfabrik Sternberg in Soest zu erzielen, sodaß dieses Werk noch immer außerhalb der Vereinigung steht. Da es bis zum Jahreschluß mit Aufträgen versehen ist, ist vorläufig mit einer Preisunterbietung nicht zu rechnen.

Berlin, 12. Febr. Bei der A.-G. Thiederhall, Thiede bei Braunschweig ergibt sich für 1913 ein Ueberschuß von 588.683 M., wovon nach Absetzung von 320.015 M. für Abschreibungen von 50.000 Mark als Rücklage für schwebende Verpflichtungen, von 18.195 M. für Talonsteuer, 200.473 Mark verfügbar bleiben. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung. Nach Dotierung des Reservendfonds werden 196.984 M. auf neue Rechnung vorgezogen.

Berlin, 12. Febr. Im Zentralausschuß der Reichsbank wurde der Jahresbericht vorgelegt, der wie Präsident Havenstein hervorhob, entsprechend der allgemeinen Verhältnisse ein günstiges Resultat zeigt. Der Dividendenvorschlag wird nunmehr dem Reichsanzler zur Genehmigung vorgelegt.

Petersburg, 12. Febr. Die unter dem Vorsitz des Handelsministers zusammengetretene Konferenz, die einberufen worden ist, um Maßnahmen gegen die Verunreinigung des Getreides auf dem indischen Märkte zu beraten, ist heute geschlossen worden. Der Handelsminister erklärte, daß die zu erörternde Frage nicht genügend geklärt sei und bat die Delegierten und Vertreter von Handel, Börsen und Landwirtschaft im einzelnen die Organisationen und die Oberwachung des Verkehrs im Inlande ins Auge zu fassen und entsprechende Vorschläge zu machen.

Washington, 12. Febr. Zu der Meldung von der Anstrengung eines Prozesses zwecks Auflösung und Verarmelung der Southern Pacific Railroad und der Central Pacific Railroad wird ergänzend gemeldet, daß die beiden Gesellschaften andere Bahnen unterschiedlich behandeln und den Handel beschränken. Es wird angedeutet, daß die Beziehungen zwischen den beiden Bahngesellschaften auch eine Verletzung des Gesetzes darstellen, unter dem die Regierung seinerzeit bei dem Bau der Union Pacific-Bahn mitwirkte. Der Generalanwalt verlangt, daß der Southern Pacific-Bahn verboten werde, ihren Besitz an Aktien der Central Pacific-Bahn

irgendwie an ihre Aktionäre oder an sonstige Personen abzugeben, welche zu ihr in Beziehungen stehen. Mit dieser Forderung des Generalanwalts wird gleich scharfe Remedur verlangt wie in den bisher unter der Antisführung Wilsons eingeleiteten Trustprozessen.

### Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

**Hafenverkehr 5.**  
 Angekommen am 10. Febr.  
 „Fendel 41“, Hch. Daum, v. Rotterdam, 11 700 dz Stücker und Getreide.  
 „Wilhelm Tell“, M. Reibel, v. Rotterdam, 7000 dz Stücker und Holz.  
 „Hansa 2“, E. Schiebach, v. Ruhrort, 9950 dz Kohlen.  
 „Krefeld“, W. Ritthoff, v. Ruhrort, 5050 dz Kohlen u. Koks.

**Hafenverkehr 6.**  
 Angekommen am 11. Februar.  
 „Sophie“, Zimmermann, v. Heilbronn, 1102 dz Salz.  
 „Anna“, Hermann, v. Jagstfeld, 1328 dz Salz.  
 „Stadt Heilbronn“, Emmig, v. Jagstfeld, 1169 dz Steinsalz.  
 „Lina“, Albert, v. Jagstfeld, 1135 dz Steinsalz.  
 „Lud. v. Vinke“, Engels, v. Ruhrort, 5125 dz Kohl.

**Hafenverkehr 7.**  
 Angekommen am 9. Februar.  
 „Harpen 50“, Wener, v. Ruhrort, 5475 dz Kohlen.  
 „Schüssing“, Lajer, v. Ruhrort, 6300 dz Kohlen.  
 „Maria“, Gerlach, v. Alsum, 10 950 dz Kohlen.  
 „Ver. Frkf. Reed. 21“, Donner, v. Alsum, 5700 dz Kohlen.  
 „Irma de Gruyta“, Koch, v. Homberg, 16 000 dz Kohlen.  
 „Karl“, Speich, v. Homberg, 7050 dz Kohlen.  
 „Emilie“, Fabrie, v. Homberg, 10 350 dz Kohlen.  
 „Rhenania 2“, v. Dam, v. Alsum, 10 350 dz Kohl.

**Hafenverkehr Rheinu.**  
 Angekommen am 11. Februar.  
 „Christina“, Berzen, v. Wesseling, 4400 Braunkohlenbeilstein.  
 „Eise“, Neuar, v. Alsum, 8200 dz Steinkohlen.  
 „Gottvarn“, Schmitt, v. Dög, 2900 dz Roheisen.  
 „Luise“, Zimmer, v. Neuß, 3000 dz Steinkohlen.  
 „Christina“, Preußner, v. Neuß, 6000 dz Kohl.  
 „Gerh. Engels“, Wörmann, v. Ruhrort, 10 000 dz Steinkohlen.  
 „Emma“, Dehe, v. Ruhrort, 6500 dz Steinkohlen.  
 „M. Stinnes 58“, Kaiser II, v. Ruhrort, 6400 dz Steinkohlen.  
 „Wollmarr“, Uhl, v. Ruhrort, 9000 dz Kohlen.  
 „Emma“, Weber, v. Ruhrort, 2000 dz Kohlen.  
 „T. Schürmann 3“, Mechen, v. Ruhrort, 6000 dz Steinkohlen.

### Uebersichtliche Schiffs-Telegramme.

**White Star-Line.**  
 Der Dampfer „Olympic“ ist von New York am 4. Februar abgegangen und in Southampton am 9. Februar nach England.  
**Holland-Lloyd, Amsterdam.**  
 Rio de Janeiro, 9. Febr. Der Dampfer „Friska“ ist am 21. Januar von Amsterdam abgegangen und heute hier angekommen.  
**Holland-Amoy-Han-Linie.**  
 D. „Rotterdam“ von Newyork nach Funchal (Madeira) 2. Febr. Vm. von Newyork abgegangen.  
 D. „Nieuw Amsterdam“ von Newyork nach Rotterdam am 30. Januar Vm. in Rotterdam eingetroffen.  
 D. „Noordam“ von Newyork nach Rotterdam am 6. Februar 3.— Vm. Lizard passiert.  
 D. „Ryndam“ von Newyork nach Rotterdam am 2. Januar nach in Rotterdam eingetroffen.  
 D. „Posidam“ von Rotterdam nach Newyork am 5. Februar Vm. in Newyork eingetroffen.

### Oesterreichischer Lloyd, Triest.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 14. Febr. D. Matovich, nach Dalmatien: 14. Febr. Elinie Triest-Cattaro (A) D. Baron Gajisch. 15. Febr. Dalmatinisch-alban. Elinie D. Baron Bruck. 16. Febr. Linie Triest-Spazza (A) D. Sarajevo. 17. Febr. Elinie Triest-Cattaro (A) D. Prinz Hohenstein. 18. Febr. Dalmatinisch-albanesische Linie D. Albanien. Nach der Levante und dem Mittelmeer: 13. Februar Elinie Triest-Alexandria D. Helouan. 13. Febr. Thessalische Linie A. D. Salzburg. 15. Februar Griech.-orientalische Linie A. D. Styria. 15. Febr. Linie Triest-Syria A. D. Baron Call. 17. Febr. Elinie Triest-Konstantinopel D. Palacky. Nach Ostindien, China, Japan: 15. Febr. Triest-Bombay D. Cabanon. 16. Febr. Triest-Kalkutta D. Trieste. 23. Febr. Triest-Bombay D. Graz. 28. Febr. Triest-Shanghai D. Koerber. 2. März Triest-Kalkutta D. Laguna. 5. März Triest-Bombay D. Marionbad. 10. März Triest-Kobe D. Nippon.

### (A. betrifft: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro. B. betrifft: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Curzola, Gravosa und Cattaro.)

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bernhau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofsplatz 7, Telefon 7215.

### Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Angekommen die Dampfer: „Markt“ am 10. Febr. 11 Uhr Vm. in Shanghai. „Prinz Friedrich Wilhelm“ am 10. Febr. 11 Uhr Vm. in Newyork. „Göttingen“ am 11. Febr. 8 Uhr Vm. in Singapore. — Abgehend die Dampfer: „Yorck“ am 10. Febr. 1 Uhr Vm. in Antwerpen. „Schwaben“ am 10. Febr. 8 Uhr Vm. in Algier. „Sierra Salvada“ am 10. Febr. 8 Uhr Vm. in Cornas. „Room“ am 11. Febr. 11 Uhr Vm. in Bremerhaven. „Billow“ am 11. Febr. 7 Uhr Vm. in Southampton. „Yorck“ am 11. Febr. 10 Uhr Vm. in Southampton. „Konig Luit“ am 11. Febr. 12 Uhr Vm. in Antwerpen. „Sigmaringen“ am 11. Febr. 1 Uhr nachm. in Bremerhaven. — „Kronprinz. Cedilie“ am 11. Febr. 4 Uhr Vm. Dover passiert.  
 Mitgeteilt von Baus u. Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hanshaus, D I, 7—8, Telefon Nr. 180.

Verantwortlich:  
 Für Politik: Dr. Fritz Goldensbaum;  
 für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;  
 für Lokales, Provinziales und Zeitungsreitung:  
 Richard Schönfelder;  
 für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe,  
 für den Inseratenteil und Geschäftliches:  
 Fritz Joss;  
 Druck und Verlag der  
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
 Direktor: Ernst Müller.



Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 12. Februar.

Table with columns for Obligationen, Pfandbriefe, Eisenbahn-Oblig., and Industrie-Oblig. listing various securities and their prices.

Table with columns for Aktien, listing various stocks and their prices.

Frankfurt, 12. Februar.

Table with columns for Anlaufkurse, Schlusskurse, Staatspapiere, A. Deutsche, Bank- und Versicherungs-Aktien, and Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Bergwerksaktien.

Table listing various mining stocks and their prices.

Frankfurt, 12. Februar.

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Table with columns for Aktien Industrialier Unternehmen, listing industrial stocks and their prices.

Table with columns for Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Aktien, listing various securities and their prices.

Berlin, 12. Februar.

Table with columns for Reichsbankdiskont, Schlusskurse, and Nachbörse, listing various securities and their prices.

Nachbörse.

Table listing various securities traded in the after-market.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 12. Februar.

Table with columns for Schlusskurse, Anlaufkurse, and London, 12. Februar, listing various international securities and their prices.

Wien, 12. Februar. (10 Uhr vorm.)

Table with columns for Anlaufkurse, listing securities traded in Vienna.

London, 12. Februar.

Table with columns for Anlaufkurse, listing securities traded in London.

Berlin, 12. Februar.

Table with columns for Anlaufkurse, listing securities traded in Berlin.

Antwerpen, 12. Februar.

Table with columns for Anlaufkurse, listing securities traded in Antwerp.

Schlusskurse.

Table listing closing prices for various commodities.

Liverpool, 12. Februar.

Table listing prices for commodities in Liverpool.

Budapest, 12. Februar.

Table listing prices for commodities in Budapest.

Paris, 12. Februar.

Table listing prices for commodities in Paris.

London, 12. Februar. (1 Uhr nachm.)

Table listing prices for commodities in London.

Mannheim, 12. Febr. (Privat.)

Table listing private prices for commodities in Mannheim.

Anfangskurse.

Table listing opening prices for various commodities.

Zucker.

Table listing prices for various types of sugar.

Kaffee.

Table listing prices for various types of coffee.

Schmalz.

Table listing prices for various types of tallow.

Salpeter.

Table listing prices for various types of saltpeter.

Wolle.

Table listing prices for various types of wool.

Häute.

Table listing prices for various types of skins.

Baumwolle und Petroleum.

Table listing prices for cotton and petroleum.

Eisen und Metalle.

Table listing prices for iron and other metals.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Large table listing a wide variety of commodities and their prices, organized by type (e.g., oil, sugar, metal).



# Die Qualität gibt den Ausschlag!

MAGGI<sup>®</sup> Suppen enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken, lediglich mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebensogut wie diese. Man verlange stets ausdrücklich MAGGI<sup>®</sup> Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern“

**Verlegung ausgeschlossen!**  
**Karlsruher Geld-Lotterie**  
 Ziehung garantiert am 18. Februar 1914.  
**2565 Geldgewinne bar ohne Abzug Mark:**

**28 000**  
 Möglicher Höchstgewinn Mark:

**15 000**  
 1 Prämie Mark:

**10 000**  
 2. Hauptgewinn Mark:

**5 000**

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. solange Vorrat  
 Porto u. Liste 25 Pfg.  
 empfiehlt die Generalagentur

**Eberhard Feizer, Karlsruhe i. B.**  
 Ostendstraße 6.

Hier bei: **Moritz Herzberger, O 6, 5**  
**Schmitt's Lotteriebüros F 2, 1, R 4, 10**

## Abgearbeitete

## Köstritzer Schwarzbier

trinken das altberühmte 35022

Dr. G. in B. schreibt: „Ich verordne das Bier allen Unterernährten, durch Überarbeitung Erschöpften, Blutarmer, Nervösen und Rekonvaleszenten. Schliesslich mache ich auch Gesunde darauf aufmerksam, denn ich kenne kein Getränk, welches bei soviel Schmeckhaftigkeit, soviel hervorragende Eigenschaften in Bezug auf Nährwert und Bekömmlichkeit hat. Das Bier entspricht als Nahrungsmittel den höchsten gesundheitlichen Anforderungen.“

1 Flasche 22 Pfg., bei 24 Flasch. 4 Mk., freil Haus durch

## Karl Köhler

Bierhandlung  
 Seckenheimerstr. 27  
 Niederlage in  
 Neckarau bei Hei-  
 nauker, Friedrich-  
 strasse 52.

## Mannheimer Sängerkreis

(G. B.)  
 Samstag, den 21. Februar 1914,  
 abends 8 Uhr



## Masken-Ball

in den Sälen des Friedrichs-  
 parkes  
 wozu wir unsere Mitglieder noch  
 Angehörigen ergehen einladen.  
 Vorschläge für Einzulebende werden beim l. Vor-  
 sitzenden, Peter Reich, Seidenpfeimerstraße 79, bis  
 19. Februar entgegengenommen. 89549

## Neu! Ofenrohrrosette Neu!

System Kohler O.R.R. Nr. 578 407

Kein Russ mehr in der Wohnung beim Reinigen der  
 Kamins oder bei Wind und Sturm.  
 Kein Verdichten mehr mit Lehm oder dergleichen.  
 Kein Umwickeln mehr mit feuchten Tüchern u. s. w.  
 Keine schwarzen Streifen mehr an der Tapete oder  
 Springen derselben.

## Die neue Ofenrohrrosette mit Abdichtung

beseitigt alle diese Mängel.  
 Generalvertrieb: **Heldberg, Göthe-  
 strasse 2, part.**  
**Vertreter gesucht.**

## Mietgesuche

Gesucht per sofort, eventuell 1. April oder Juli:  
**Wohnung m. 8 Zimmern,**  
 (wovon 3 als Büro) möglichst Doppelwohnung im  
 2. Stof. Raifferring oder Bismarckstr. bevorzugt.  
 Offerten unter 3337 an die Exped. d. Blattes.

## Israelitische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge.  
 Freitag, den 13. Februar, abends 8.30 Uhr.  
 Samstag, den 14. Februar, morgens 8.30 Uhr.  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr, Jugendgottesdienst mit Schrift-  
 erklärung. Abends 6.35 Uhr.

## In der Claus-Synagoge:

Freitag, den 13. Februar, abends 8.30 Uhr.  
 Samstag, den 14. Februar, morg. 8 1/2 Uhr. Abends  
 6.25 Uhr.

In den Wochentagen:  
 Morgens 7 1/2 Uhr, abends 5 1/2 Uhr.

## Trauringe

O. R. P. - ohne Lötfluge  
 kaufen Sie nach Gewicht am  
 billigsten bei

**C. Fesemeyer**  
 F 1, 8 Brühlstrasse F 1, 3

Jedes Brautpaar erhält eine geschätzte Brautkrone für gratis.

Reflektant nach den Vorzügen  
 berechnen.

Sie werden die Gemüthsruhe der Stadtteile  
 Käufel, Redaran, Fendelheim, Rheinau und Sand-  
 hofen darauf aufmerksam, daß wir zur besondern  
 Befriedigung von Hofe aus unserem Werke bei den  
 jeweiligen Gemeinde-Sekretariaten Annahmestellen  
 errichtet haben.

Zu diesem Zwecke wurden in Käufel, Redaran,  
 Fendelheim und Sandhofen an der Eingangstüre  
 beim im Gang des Rathhauses und in Rheinau an  
 der Eingangstüre zum Gemeindehaus Einmünd-  
 lichen, die mit der Überschrift „Reflektanten für  
 das Refl. Gaswerk Mannheim“ versehen sind, aus-  
 gegeben.

Die Einwurfstellen werden jeden Mittag und  
 Abend geleert.

Die Gemeindefunktionäre geben während den ab-  
 läufigen Büroarbeiten unentgeltlich Bescheinigen  
 aus, auch erteilen sie jede gewünschte Auskunft über  
 Reflektanten etc.

Mannheim, den 30. Januar 1914.  
 Die Direktion  
 der Refl. Gas- und Elektrizitätswerke:  
 P 1312 r.

## Gerichtszeitung.

8 Mannheim, 11. Febr. Strafkammer  
 IV. In der Wohnung seines Handwerkes zu weit  
 gegangen ist der 31 Jahre alte Wirt Friedrich Re-  
 chowitsch in Hagensbach. Gelegentlich des Erntefestes  
 kam es in der Nacht vom 9. zum 10. November  
 u. J. in seiner Wirtshaus zu Gänbeln, die von dem  
 Arbeiter Philipp Bohmann angezündet wurden,  
 den der Wirt deshalb ins Gebet nahm. Bohmann,  
 wie auch seine ihm zur Seite stehende Frau bekamen  
 dabei Schläge ab. Welt über erging es aber dem  
 Anwaltsgehilfen Heinrich Krayer, der den Streit  
 schlichtete wollte. Der Wirt schmeißerte ihm einen  
 Stuhl auf den Kopf, daß er bewußtlos niederfiel  
 und erst nach dreißig Stunden wieder  
 zur Besinnung kam. Krayer ist übrigens ein  
 alter Freund des Wirts und wollte nicht, daß dieser  
 bestraft werde. Er lag 5 Wochen im Krankenhaus  
 und erklärte, von der ganzen Sache nichts mehr zu  
 wissen. Obwohl der jährliche Wirt wiederholt vor-  
 bestrast war, erkannte das Weinheimer Schöffengericht  
 wegen dieser Rohheit nur auf 10 Tage Gefängnis.  
 Sowohl der Wirt als der Staatsanwalt legten  
 Berufung ein. Der Staatsanwalt schritt besser ab.  
 Das Urteil des Schöffengerichts wurde aufgehoben  
 und über Rechowitsch eine Gefängnisstrafe  
 von 4 Monaten verhängt.

Der 45 Jahre alte Altknecht Karl Eiz und  
 seine 19jährige Tochter aus Gensbühl sind wegen  
 Diebstahl angeklagt. Sie haben im November u. J.  
 fünf Steindruckmaschinen im Werte von 20 M., die  
 dem Steinbruchsitzer Totato gestohlen worden  
 waren, in ihrer Wohnung versteckt. Die Diebe  
 waren ein Sohn des alten Eiz und der Liebhaber des

Wädchens, die schon abgeurteilt sind. Das Urteil  
 lautet gegen Karl Eiz auf 4 Wochen, gegen Marie  
 Eiz auf 4 Tage Gefängnis.

Der Tagelöhner Karl Röbe aus Hags ist ent-  
 wendete am 5. u. 6. März ein Paar Damentiefel, einen  
 Regenschirm und ein Paar Taschentücher. Das Urteil  
 lautet auf 4 Wochen Gefängnis, unter Aufrechnung  
 auf die Unterbringungshaft.

Am 4. Juni u. J. wurde der Rathschreiber von  
 Friedrichsfeld, Johann Roth aus Reiterhausen,  
 vom gleichen Gericht wegen Vergehen gegen § 303  
 Str.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt,  
 von der Auflage der Unterbringung freigesprochen.  
 Der Angeklagte legte Revision ein. Das Reichs-  
 gericht beanstandete an dem Urteil ungenügende Be-  
 zeichnungen; es sei nachzuprüfen, ob nicht statt des  
 § 303 (Vertrag im Amt) der § 308 Str.-G.-B. (ein-  
 betrug) in Betracht kommt, und verwarf die Sache  
 an das Landgericht zurück. Die Unterbringungshaft  
 blieb vollständig ans. Roth, der seit 1905 in Fried-  
 richsfeld angeheiratet war, hatte nebstbei auch die Aus-  
 heilung der Duitungsarbeiten der Invalidenunter-  
 stützung zu besorgen. Er soll nun häufig hat für eine  
 Abrechnungsperiode zwei berechnet und die Revision  
 der Listen dadurch unmöglich gemacht haben, daß er  
 den Abrechnungsvermerk wegradierte. Durch den  
 Sachverständigen, Revisor Grotlich, vom Bestir-  
 amt Schwobingen, wurde festgestellt, daß der An-  
 geklagte in den Jahren 1905 bis 1910 an Duitungs-  
 arbeiten 1883 ausgeführt, aber der Gemeinde 1825, also  
 1902 zu viel berechnet hat. Da er von der Karte 10  
 Pfennig Gehalt anzusprechen hatte, so belief sich  
 seine Mehrforderung auf 49,20 M. Der Angeklagte  
 bestritt, absichtlich mehr Karten berechnet zu haben,  
 als ihm zustanden. Diese Karten seien nicht von ihm,

sondern von einem längeren Kausgehilfen oder  
 von seiner Frau ausgelegt und gar nicht gebucht  
 worden. Wenn er hätte unehrlich sein wollen, so  
 hätte er das tun können, als ihm gelegentlich der  
 Vergütung der Kausleistung rund eine Viertelmillion  
 Mark durch die Hände gegangen seien. Bei einem  
 Bau hätte ihm ein Unternehmern einmal 900 M. ver-  
 sprochen, wenn er sich auf seine Seite schlage; er  
 habe es abgelehnt und dem Gemeindevater Mitteilung  
 gemacht. Nach Ansicht des Sachverständigen Grotlich  
 hat der Angeklagte absichtlich falsche Aufstellungen  
 gemacht. Der weitere Sachverständige, Revisor  
 Rudolf, von der Versicherungsanstalt Baden, be-  
 fundete, daß es allerdings vielfach vorkomme, daß  
 Angehörige von Rathschreibern Duitungsarbeiten aus-  
 heilten. Die Frau des Angeklagten und Vollzie-  
 derin Schmeißel, der Krankenpfleger war, be-  
 kundete die Angabe des Angeklagten, daß seine  
 Frau Duitungsarbeiten ausgeführt habe. Der Staats-  
 anwalt stellte anheim, den Angeklagten nach § 303  
 oder § 308 Str.-G.-B. zu verurteilen. Die Verteidigung  
 (M. A. Dr. Koch) hielt den Beweis nicht für aus-  
 reichend, um den Angeklagten wegen einer solchen  
 Bagatelle verurteilen zu können. Der Angeklagte  
 habe tatsächlich einen größeren Anspruch gehabt als  
 die Listen anzeigten. Der Revident verwarf auf  
 die schwierigen Verhältnisse, unter denen in Fried-  
 richsfeld ein Gemeindevater lebe. So weit er  
 zurückdenken könne, habe er noch jeden Friedrichs-  
 felder Rathschreiber vor der Strafkammer gesehen.  
 Das Gericht gelangte nach längerer Beratung zu  
 einem freisprechenden Erkenntnis. Man  
 habe sich allerdings des Verdachtes nicht erwehren  
 können, daß der Angeklagte Mafurken in den Listen  
 vorgenommen und damit den Fiskus verlorst habe,  
 sich höhere Gebühren zu verschaffen als ihm zu-

stehen, wenn man annehme, es sei lediglich die An-  
 zahl Duitungsarbeiten angegeben worden, die in den  
 Listen standen. Andererseits konnte man die Ver-  
 teidigungsbehauptung des Angeklagten, es seien noch  
 weitere Karten angelegt worden, nicht für absolut  
 unglauwürdig halten, zumal die Frau des An-  
 geklagten bekundete und Vollziehlerin Schmeißel es  
 bekundete, daß sie auch Duitungsarbeiten ge-  
 schrieben habe, und man auch von einem Sach-  
 verständigen gehört habe, daß es möglich sei, daß auch  
 Angehörige von Rathschreibern solche Duitungsarbeiten  
 schreiben. Der Angeklagte könne also die Quantität  
 ausgemacht haben, lediglich, um bei dem  
 Gehalteneinkommen zu verschaffen, das er mit Recht  
 zu beanspruchen hatte.

Der Schöffensprecher Ludwig Lehmann  
 von hier ist kürzlich von Schöffengericht Schwabingen  
 mit 30 M. Geldstrafe angefallen worden, weil er in  
 Reisch nach 10 Uhr abends noch habe spielen lassen.  
 Er legte Berufung ein mit der Behauptung, seine  
 Tochter habe ohne ihr Wissen auf Wunsch von Reischer  
 Einwohnern die Musik spielen lassen, es sei aber kein  
 Geld erhoben worden. Die Einshaltung fand un-  
 genügend Gehör, als der mit der Sache befaßte ge-  
 weseene Gendarmerie-Bezirkskommandant, daß Leh-  
 mann in einem Strichhaus nebenan gewesen sei. Die  
 Berufung blieb somit erfolglos.

In jüngster Zeit läßt das Bestirksam die  
 Polizeigehälte daraufhin überwachen, ob sie Pariser  
 Gummiartikel anpreisen. Heute erschienen wieder  
 drei Angehörige der Polizeibeamten unter der Auflage  
 von Gericht, sich gegen den § 191 Str.-G. vergebens  
 zu haben. Der Eine wurde freigesprochen, die beiden  
 anderen erhielten je 3 M. Geldstrafe.

## Der letzte Mensch.

Legende von Wilhelm Schmidtson.

Die Berge waren längst von den Strömen in  
 die Meere getragen, die Meere ausgefüllt mit  
 Sand geworden, die ganze Erde eine glatte  
 Kugel, überall in den Horizont gewölbt und von  
 weissem Eis bedeckt. Ueber dem Eis hing die  
 Sonne gelb aus einem braunen Himmel her-  
 unter, die Sterne waren mit der Sonne zugleich  
 zu sehen - das ganze Bild dieses Erdtages glich  
 dem Bild einer Mondnacht in den lang ent-  
 schwundenen Vorzeiten, da noch Berge gereckt  
 standen, Wälder tönten, Meere brannten,  
 Städte der Menschen an den Strömen schwarzen  
 Rauch ausatmeten.

Der letzte Mensch schlüpf über das Eis in lan-  
 gen geraden Strichen, in den Knien gebeugt, als  
 hätte er Schneeschuhe unter den Füßen. Er  
 hatte aber nur breite Hornhufe da unten wie  
 ein Pferd. Sein ganzer Leib war mit einem  
 dichten gelben Pelz bedeckt, die Arme lang bis  
 fast zum Boden, die Stirn nieder und schrag  
 nach hinten abgeflacht - der letzte Mensch  
 war durch die Umstände der Natur wieder  
 zurückentwickelt zu den ersten Menschen der Ur-  
 zeit. Nur die Schlantheit der Gelenke, die

Schmalheit der Hüften zeigte an, daß das schän-  
 fende Blut eines früheren Geschlechtes in diesem  
 Leib noch pulste. Vor allem aber sah aus diesen  
 großen, ausgebrannten, blauen Augen nicht die  
 anschaurende, erobende Kraft des Urmenschen,  
 sondern nur die milde Traurigkeit des von Jahr-  
 tausenden belasteten Erben.

Der letzte Mensch suchte nach Gras. Wo er  
 bisher an einem grünen Platz gewandelt und sich  
 eine Höhle in die harte Erde gegraben hatte,  
 war immer wieder das Eis herangerückt gefom-  
 men. Ein Daß auf dieses Eis setzte in ihm,  
 oft stampfte er mit wütenden Hufen darauf, um  
 es zu zertrümmern, und mußte doch immer wie-  
 der weiter flüchten und im Hunger nach Gras  
 auspähen, der schmerzenden Kälte wegen die  
 Arme über der Brust gekreuzt und den Leib  
 ganz an die Schenkel geküßt. Hatte er Gras  
 gefunden und sich gesättigt, so trierte er nach  
 der gelben Scheibe der Sonne, sah rings über  
 das Eis, tat hin und wieder einen bellenden  
 Laut in Frost und Weite hinein und hörte, ob  
 nicht irgendwoher der Ruf eines andern Men-  
 schen ihm antwortete.

Er hatte längst Eltern, Geschwister und alles,  
 was noch an Mensch und Tier auf den Eis-  
 feldern herumschleift, Herden sehen - klaglos,  
 von dem unentrinnbaren Anhauf des Eises  
 verzehrt. Er war endlos lange von Haus fort  
 immer der gelben, lichtgebenden Scheibe ent-  
 gegengewandert, Gras suchend. Die Nächte lag

er zu einer Kugel zusammengesüllt und fühlte  
 dann die Wärme seines Bautes so wobl, daß  
 er leise zu singen anfang. Endlich mußte er  
 erkennen, daß er der letzte von allen war. Von  
 da an fürchtete er sich und wagte wach die  
 Augen nicht mehr anzutun. Nun bewegte er  
 sich schon tagelang über das Eis, ohne Gras zu  
 sehen. Der Hunger bliß ihn, und er schlug mit  
 bestiggen Fäusten gegen seine Eingeweide, ward  
 dabei immer schwächer.

Auf das letzte Stück Gras endlich, das er fand,  
 legte er sich und wagte nicht zu essen, in der  
 Gewißheit, dann keine Nahrung mehr zu haben.  
 Aber bald ward er sich über das Gras hin und  
 frast, ohne die Halme wie sonst erst mit den  
 Händen abzureißen, gleich mit den breiten, sich  
 schließenden Fäusten vom Boden weg. Während  
 er lag und schäumend laut, währte hinten schon  
 das heranrückende Eis an seine Füße. Er er-  
 schau nicht, daß sich seinem Schicksal hin, sah  
 gekauert, die Arme um die Knie, und sah dem  
 Eis zu. Von allen Seiten, von den Nachmassen  
 geschoben, selber ein Wesen, selber freijend,  
 näherte es sich, langsam, aber doch so schnell,  
 daß der Mensch immer wieder seine Füße an sich  
 ziehen mußte.

Es war wie ein Spiel, daß der Mensch sogar  
 einmal, in Selbstvergessenheit, den Mund breit  
 zog und lächelte.  
 Blüßlich schrie er auf, als drehe sich ein glühen-  
 des Eisen in ihm um, brannte nach allen Seiten

die erlöschende Glut seiner Augen in die Meere,  
 schrie, schrie, freckte die Arme aus nach irgend-  
 etwas, warrf sich dann über die Erde hin, wühlte  
 sie mit lächerlicher Geschwindigkeit auf, bis sie in  
 dicken Brocken um ihn her lag. Von der Furcht,  
 allein zu sein, von einer letzten Wollust, von  
 einem letzten Schöpfertrieb gepackt, immer in  
 ungeheurer Hast und bald mit blutenden Fin-  
 gern, baute er eine Gestalt auf, sich selber äh-  
 nlich, die Gestalt einer Frau. Als sie so hoch  
 dahand wie er selbst, schraubte er die Arme da-  
 rum, wühlte den Kopf daran, schrie nicht mehr,  
 stöhnte nur noch, winselte, fluchte, griff an die  
 erdene Brust, daß sie ein Herzschlag rührte, griff  
 an die Arme, daß sie sich um ihn legen sollten.  
 Das Eis packte ihn bei den Füßen. Zum form-  
 losen Gestalt seiner Gestalt hochlebend, die Arme  
 um die unbewegten Hüften geklammert, den  
 Mund an dem gefrorenen Schoß hängend, sank  
 er hinunter.

Das Eis froh über ihn weg, nicht lachend, son-  
 dern weich und lautlos. Dann schob es sich un-  
 ter die Gestalt ans Erde, schnitt sie wie mit einer  
 Messerflinge von ihrem Platz los, nahm sie auf  
 sich.

Ein wenig geneigt, stand die Gestalt als daß  
 letzte von Menschheit, und doch wie ein Denk-  
 mal der Hoffnung, auf der Endlosigkeit der  
 weißen Kugel und starrte aus den leeren Augen-  
 höhlen in das besternte Dunkel.

\*) Aus: „Der Wunderbaum“, Deutsches Jungvolk  
 Segens von Wilhelm Schmidtson, Berlin 1913,  
 Gern. Verlags v. G., S. 14-15.

# ADRESSENTAFEL

## für den Hausgebrauch.

**Abschriften u. Ver-  
vielfältigungen**  
Ph. Meß Q 2, 18. Tel. 4194  
K. Siedler, P 2, 3. Tel. 4118

**An- und Verkauf**  
An- u. Verkauf v. gebr. Möbel  
u. Betten. Bertram, T 2, 3  
H. Höbel, P 4, 11

**Auskunfteien**  
Argus-Detektiv-Institut  
O 6, 8. - Tel. 3203  
S. Buttenwieser, P 1, 7a  
W. F. Krüger, E 4, 1

**Ausstattungsge-  
schäfte**  
Kaufhaus zum Tattersall  
H. & F. Vetter. Tel. 4985

**Backofenbau-  
Geschäft**  
Peter Andrea, U 4, 8

**Bäckerei,  
Conditorei**  
G. Höttinger, Lamoystr. 17

**Bettfedernreini-  
gungsanstalten**  
S. Bissinger, C 4, 19  
W. Fabrian, R 4, 3  
J. Hauschild Wwe., S 2, 7  
Telephon 2047  
E. Klein, H 4, 9  
F. Scheer, Holzstr. 9. T. 4234

**Bierhandlungen**  
K. Köhler, Seckenhstr. 27

**Bilder, Spiegel,  
Einrahmungen**  
Joh. Pils, U 1, 7  
Karl Schneider, U 4, 20

**Blumengeschäfte**  
Herm. Kocher, Kaufhaus  
W. Prentner, N 3, 7/8. T. 2399  
Georg Weiss, L 12, 6

**Buchbinderei,  
Schreib- und  
Papierwaren**  
A. Hässler, Seckenhstr. 29a  
Fr. Hirschfeld, Schwetzstr. 30

**Butter-Konsum**  
Butter-Konsum, P 5, 12. T. 7004

**Butter-, Eier- und  
Käsehandlung**  
Ott. Eiermann, Schwetzstr. 28  
Phil. Wittner, Q 3, 22. T. 4268

**Bücher- u. Finanz-  
revisionen**  
Südd. Finanz- u. Bücherrev.  
G. m. b. H. Hoh. Lanzstr. 19.  
T. 4992. Sanierungssachen etc.

**Büro-  
Bedarfsartikel**  
Gg. Kärther, Tullstr. 10  
Tel. 1078

**Bürgerl. Mittag-  
und Abendlich**  
Hotel Prinz Bernhard, U 3, 23  
Evz. Hepp, ohne Trinkav.  
Frau J. Gelf Wwe., E 7, 2

**Bürstenwaren**  
W. Hedderich-Fischer, N 4, 16  
Joh. Mabler, P 2, 12. T. 2977

**Cigarrengeschäfte**  
J. Pfeifer, D 3, 19  
A. Ziegler, Parkring 1a

**Dachdeckerei und  
Reparaturen**  
Ph. Mallrich, U 6, 5

**Damenfrisier-  
salons**  
Johanna Ota, L 6, 14  
Josef Kämmerer, Q 5, 3  
Damensal. sep. Kopfw. L-  
Frau Krüger, P 5, 6-7, II. St.  
Mina Lang, Schwetzstr. 79  
Carl Rein, Q 2, 18  
P. Veilmer, O 1, 18. T. 2978  
Auguste Weiss, P 4, 21 part.  
Bad 80 Pfg.

**Damen- u. Herren-  
Friseurie**  
K. Geyer, M 2, 18  
O. Kösterer, Käferstr. 7

**Damenhüte**  
Lina Kaufmann, F 9, 11. T. 3948

**Damen-  
schneidereien**  
Babette Bauer, O 6, 6  
Th. Bernhard, Q 7, 20  
Damen-Schneidergew. Rat-  
Zahl. Anfr. n. Nr. 990 Exp.  
Herm. Imhof, H 3, 2. Tel. 5312  
Emilie Kraemer, U 6, 8

**Damen- u. Herren-  
schneiderei**  
Hans Beirnschke, K 3, 13

**Delikatessen  
Südfrüchte**  
K. Marsi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617  
Ch. Schmidt, Windeckstr. 9

**Dentisten**  
Frida Hauser, Seckenhstr. 9  
E. Linsenmeier, N 3, 11. T. 2975  
E. Wiedemann, Meerstr. 12.

**Detektiv-Büro**  
Detektiv-Centr. Mannheim  
T. 4915. C. L. Dösch, H 3, 5

**Dienstmädchen-  
Wasch-Kleider**  
Neuh. Schwarzes Waschkleid  
Waschsch. Ludwig Peisl, D 2, 1

**Drogerien**  
Hofdrog. Ludwig & Schüttelm  
Mercur-Drog. Hoh. Merokle,  
Gentardpl. 2. Tel. 1067  
Universal-Drogerie  
Gg. Schmidt, Seckenhstr. 8  
Telephon 2531

**Eischränke  
Bierpressionen**  
R. Weiss, Install., Holzstr. 14

**Erste Mannheimer  
Milchhalle**  
A. Bucher Wwe., K 2, 1

**Fahrräder und  
Nähmaschinen**  
Gg. Baumgärtner, F 4, 12a  
Reparaturen aller Systeme  
E. Hess, Krappmühlstr. 17  
J. Hermann, Schwetzstr. 149  
Rief Nachf., Q 3, 17. T. 2380  
P. Wollmann, Schwetzstr. 47

**Feine Herren-  
Schneiderei**  
August Neber, T 4, 1

**Feine Privat-Pens.**  
M 3, 8, 1 Treppen.

**Feuerwerks- und  
Illuminationsart.**  
Fritz Best, Q 4, 2. T. 2219

**Fischbäckerei**  
A. Schick, J 2, 2

**Flaschenbier**  
Schrempf-B. R. Leitz, A 1, 8

### Handwerker- Firmen

**Auto-Wagen-  
lackiererei**  
J. Diether, Mundenheim.  
Tel. 1065  
Joseph Eckler, H 4, 3  
Sessman & Kober, Rheinstr. 25  
J. Sporer's N. K. Erck, U 6, 24

**Auto-Gummi-  
Reparaturen und  
Fahrräder**  
F. Botz, Seckenhstr. 35. T. 2934

**Automobil- und  
Wagensattlerei**  
H. Schaeffer, Schwetzstr. 124  
Telephon 2915

**Blechnerei und  
Installation**  
Wilh. Grösste, R 4, 15. T. 4092

**Buchbinderei**  
Karl Pohl, P 6, 21, Heidel-  
bergerstrasse

**Dekor.-Maler und  
Tünchermeister**  
Ph. Graub, O 5, 1  
Wilh. Künzel, Q 7, 40. T. 7136  
Joh. Zenkert, Böckstr. 17/19

**Glaserei**  
Carl Zeyer, U 3, 11. T. 4531

**Glasereien,  
Fenster- und  
Türenfabriken**  
G. A. Lamerdin, Seckhstr. 78

**Fleisch- u. Wurst-  
waren**  
Rhein. Wurstwarenfabrik  
**Georg Laul**  
Tel. 6454, Q 2, 21/22

**Fußboden-Präpa-  
rate u. Wachse**  
Joh. Meckler, K 2, 3. T. 4598  
Th. Ross, P 5/4. T. 4191  
J. Samerlöhner, Q 4, 2. T. 2978

**Gerüstbau und  
Leitungsverleih-  
Anstalt**  
H. Kling jr. Nachf., T 5, 93. T. 2251

**Glasereien**  
Joseph Morell, O 4, 14. T. 4288

**Glas, Porzellan,  
Bestecke**  
Verleihanstalt S 6, 16. T. 3992

**Graveure**  
F. Grosse/Bogor, C 3, 3. T. 4192

**Handelsschule**  
Handelsschule Schürts  
N 4, 17. Tel. 7105  
P. 1, 3  
**Vincenz Stock**,  
Tel. 1792

**Hausputz-Artikel**  
E. Marsi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

**Herde und Oefen**  
Ph. J. Schmitt, U 1, 16. Tel. 3380

**Herrengarderobe**  
Joa. Brechleiter, Ballstr. 18  
A. Steinhilber, S 1, 2  
Albert Wold, W 5, 1. I. St.  
Ornatie für guten Sitz

**Hotel**  
Germania-Automat, Q 1, 4  
Usichi. Mittag- u. Abendpl.

### Verkehrs- und Vergnügungs- Lokale

**Restaurants**  
Friedrichsbrücke U 1, 15. T. 742  
Neue Schlang, P 3, 12  
Rest. z. Wilden Mann, N 2, 13  
Wilhelmshof, Fr. Dattler

**Ludwigshafen**

**Automobil-Caross.  
u. Reparaturen**  
L. Stadler, Bleichg. 29

**Kur- und  
Kindermilch**  
J. J. Fäßler, Dammstr. 14.

**Weinrestaurant**  
Ludwigstrasse 79  
Maxim. M. Ranbusch, T. 1012  
Moulin Rouge, Wredestr. 33

**Narren-Mass-  
Schneiderei**  
G. Düringer, Hoh. Lanzstr. 38  
Tel. 2015  
Peter Heppes, O 2, 2 part.  
K. Müller, C 3, 21a. Dam.-Kost.  
Fr. Sattler, K 2, 8, 1 Tr.  
W. Trautmann, Q 2, 1. T. 5309

**Herrn-, Damen-  
u. Kinderwäsche**  
Frau. Kleinm., Seckhstr. 20a

**Hutrepaturen,  
Damen- und  
Herren-Hüte**  
Hutmacherwerkstatt D 5, 10

**Mühenaugenop.  
und Masseur**  
Duttenhöfer, J 2, 4. T. 2398

**Kaffee, Chokolade  
Tee**  
E. Marsi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

**Kassenschränke  
und Kassetten**  
Leonh. Schifflers, D 1, 8. T. 4323

**Kinderwagen und  
Korbwaren**  
Herm. Reichardt, E 2, 10

**Klavier-Unterricht**  
Lindner-Derlehs, kons. geb.  
Friedrichs-Platz 11 part.

**Kleiderreparatur-  
Anstalten**  
G. Düringer, Hoh. Lanzstr. 38  
Tel. 3015  
H. Götz, O 4, 20-21  
Paul Kuhn, R 4, 15. T. 3218

**Kohlen, Koks, Holz  
Briketts**  
F. Grobe, G. m. b. H., K 2, 12  
Fr. Hoffstaetter, Lrg. 61. T. 561  
Gebr. Kappes, Lring 56. T. 832

**Kolonialwaren**  
Daniel Ebert, Bollstrasse 22  
Joh. Fischang, Jungb. str. 23

**Konditorei u. Café**  
Peter Schuster, B 7, 9. Tel. 4292

### Handwerker- Firmen

**Hufbeschlag und  
Wagenbau**  
Conrad Ehmer, T 6, 3

**Kachelofen- und  
Herdgesch., Rep.**  
Paul Behstein, F 3, 26.  
T. 4634.

**Linoleum-lege-  
Spez.-Gesch.**  
A. Fink, T 6, 5

**Maschinen- und  
Auto-Reparat.**  
Alwin Haupt, R 4, 2. T. 4519

**Schnitzhölzer**  
A. Haß, T 4a, 4. Tel. 4725

**Schreiner**  
Becher & Mary, U 6, 26  
Bieler & Friedrich, Bellstr. 50  
W. Froschütz, Windeckstr. 9

**Schuhreparaturen**  
A. Breunig, Verschaaffelstr.  
Central-Werkstätte R 4, 15  
S. Herkel, E 3, 10-11  
Mannh. Sch. Kl., Schwitzstr. 80

**Tapez- u. Polsterer  
Dekorateurs**  
A. Arnold, P 2, 2. Tel. 4110  
Phil. Beckenbach, R 7, 5  
Karl Kern, E 6, 6. Tel. 2212  
Wilh. Thiry, S 6, 93

**Korb- und  
Stuhlflechterei**  
Karl Ulmer, J 5, 6

**Kranz-Schleifen  
Chr. Hammer**, R 6, 7.  
Telef. 2431

**Kunststicker u.  
Zeichenatelier**  
Geschw. Adamczewski, D 2, 15  
Emilie Häfner, O 5, 13  
Ch. Lutz, Eichelsheimstr. 19

**Kurz-, Weiss- und  
Wollwaren**  
F. Schmitz, Schw. str. 111/113  
H. Wiegand, Neckau, R. W. Str. 23  
K. Wolf-Schüler, Jrb. str. 3

**Kutscherei**  
Herm. Böhm, T 2, 5. Tel. 2918  
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 10 u. 183

**Lacke, Farben  
und Pinsel**  
Eugen Lutz, R 2, 7. T. 6379  
J. Samsreither, Q 4, 2. T. 2878

**Lotterieleinnahme**  
J. Gröss, T 6, 27. Tel. 82.

**Mass-Korsetts  
u. Reparaturen**  
E. Kramer, Hoh. Lanzstr. 27 pt.

**Maschinen-  
Strickerei**  
Georg Neff, T 4a, 4 partierre  
Fr. Wetzel, K 2, 1 III.

**Mineralwasser  
Chabeso-Fabrik**  
Joh. Luz.  
Fr. K. Str. 2

**Modes**  
L. Hornig, Neckau, Schulst. 11  
A. Jock, Q 7, 29. Tel. 5959

**Möbeltransport,  
Spedition**  
Jean Dann, T 6, 20  
Konr. Holländer, R 5, 5a. T. 5037

**Möbelwohnungs-  
einricht., Betten**  
H. Graff, Schwetzstr. 34-40

**Musik-Instrum.**  
Ernst Leonhardt, L 4, 10

**Musik-Unterricht**  
Th. Hollenbach, L 12, 7. T. 1295

**Mützenfabrik und  
Herrenartikel**  
J. Gröther, Kaufh.-Bogen 61

**Naturheilkundige**  
Stelzenmüller, S 2, 18. T. 3517

**Naturr. Monig  
Wachholdersaft**  
Rothweiler, R 1, 9. T. 2969

**Nähmaschinen  
u. Reparaturen**  
Joa. Kohler, Meerhan, J 1, 5

**Oelhandlungen**  
Rhein.Oel-Zentr. T 4, 22. T. 4420

**Orthop. Apparate  
künstl. Glieder**  
F. Dröll, Spezialist, Q 5, 15

**Papier- u. Schreib-  
waren**  
R. Berger, Friedr.-Pl. 5. T. 2663

**Parkett-Reinig-  
Geschäft**  
Fl. Hattler, T 3, 3. Tel. 4812

**Photo-Artikel**  
Breunig's Centrale, O 4, 13  
Photohaus Pini, Inh. G. Hers  
Kunstr. N 3, 9. Tel. 6974

**Photograph.  
Bildnisse**  
G. Tillmann-Watter  
Hofphotogr., P 7, 10. T. 578

**Plisseobrennerei**  
A. Jock, Q 7, 29. Tel. 6038

**Privat-Wöchner-  
innenheim**  
Lerner, J 7, 27

**Rechenmaschinen**  
Ph. Größ, Hansa-Haus, T. 6988

**Reinigungs-  
Institute**  
H. Geisinger, T 4a, 13

**Ringfreies  
Tapetenhaus**  
L. Mezger, Seckenhstr. 40b  
Tel. 3177

**Sattlerei und  
Lederwaren**  
K. Kaulmann, M 3, 5. T. 3958

**Schuhwaren, Maß  
u. Reparaturen**  
Joh. Danzer, F 4, 18  
A. Deisler, T 1, 11a  
J. Förstle, Seckenhstr. 16  
J. Krailer, Schwetzstr. 40  
Karl Piot, Lamoystr. 18. Lad.

**Seifenpulver**  
Seifenpulverfabrik Gröter  
Schwetzingerstrasse 130  
Spezialität:  
Deutsche Seifenfabrik  
Mannheimer Seifensocken

**Span. Weinhdg.**  
Josef Fabrega, S 2, 2. T. 2915

**Sport-Artikel**  
Sporthaus Kneip, P 4, 7

**Stadtküche  
Kochschule**  
Vikt. Meyer, L 12, 12. T. 2245

**Stempel u. Schild.**  
Stempelbr. Adelsheim, O 6, 1

**Stenographie  
Gabelsberger**  
Obrril. Schmid, L 4, 4

**Straussfedern**  
A. Jock, Q 7, 29. Tel. 5935

**Tapeten, Linoleum**  
Hoh. Hartmann, H 7, 26. T. 5358

**Theater- u. Mask-  
Gard.-Verl.-Anst.**  
Joh. Adler, E 3, 4

**Uhren, Gold- und  
Silberwaren**  
F. Eickermann, U 5, 23. Uhren  
H. Eschler, Meerfeldstr. 26

**Unterricht**  
Pädagogium L. Musik, O 4, 8  
Ital. staatl. gepr. Pri. v. Pabek,  
Otto Beckstr. 47. T. 5629

**Unterricht, Nachh.  
u. Arbeitsstunde**  
Obrril. Schmid, L 4, 4

**Unterricht span.,  
franz., engl.**  
Maria Vidal, P 3, 1 IV.

**Vegetarische  
Speisehäuser**  
Ceres, C 1, 5 Gg. Lehaer

**Waffen u. Munition**  
L. Frauenstorfer, O 4, 4. T. 4332

**Wagenfabrik**  
Friedr. Epple, Q 7, 27. T. 4260

**Waschanstalt und  
Neuwäscherei**  
Dampfwaschanstalt Parkhotel  
Sander & Barth, Angerstr. 31  
Tel. 978. Spez.: Stärkwäsche

**Weine und  
Flaschenbier**  
Joa. Albrecht, U 6, 2

**Weinhandlung  
engros, en detail**  
K. Vorreiter, Rheinstr. 8  
Sp. Weine, div. Liköre, H 7, 9

**Wohnungsmittlg.**  
J. Loeb, Gr. Merzlestr. 11. T. 169

**Yoghurt-  
Präparate**  
Eresser's Yoghurt-Anstalt.  
Vers. u. all. Stadtteil, D 3, 4

**Zither-Schule**  
Elise Meidt, P 2, 7, 4 Tr.

**Zuschneide- und  
Lehranstalt**  
Fraks. Bastelberger, Q 1, 12  
M. Rämpf, L 6, 7

**Szypowicz & Holl, F 1, 3**  
Käthen Weidner, U 3, 24  
Weidner & Nitzsche, D 3, 2



